

Erstmal außer der Sonn- und
Festtage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Daherjährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung ins
Haus, monatlich 1 „ — „
Einselne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Daherjährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Daherjährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest:** Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien:** A. Oepplik,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin, Hamburg, Paris:**
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Werbung kostet beim ein-
maligen Einsetzen 7 kr.,
zweite Mal 6 kr., das dritte Mal
5 kr. 6 W., expl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In **Melach** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Stak-Regen** bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in **Stross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Lanzenburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Sikritz** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 266. Hermannstadt, Samstag den 14. November 1885. 101. Jahrgang.

Zum Mißverhältniß in den Tariffachen der städtischen Accise.

Im Jahre 1855 hat die damals bestandene k. k. Statthalterei mit Erlaß vom 6. Juni der Stadt Hermannstadt, deren Finanzen damals in bedenklich derotem Zustande waren, wahrscheinlich zur theilweisen Deckung der Kosten für seitens der absolutistischen Behörde kurzweil an besohlene Verschönerungszwecke (Trottoirverlegung, Bau der „Lügen“-brücke und sonstige dem fortschreitenden Zeitgeiste entsprechende Herstellungungen) die Einhebung der Thor-Accise-Gelder gestattet.

Die meisten von den Beamten der Statthalterei und überhaupt fast alle Beamten im damaligen Großfürstenthum Siebenbürgen waren keine Einheimischen, mindestens $\frac{2}{10}$ derselben waren aus Galizien, der Bukowina, Böhmen, Mähren, Nieder- und Oberösterreich, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, kurz: aus den Erblanden hieher importirt.

Sie hatten demnach bei Feststellung des Hermannstädter Accise-Tariffs ihr Augenmerk auf die Schonung des Interesses der Artikel gerichtet, welche nicht in Siebenbürgen erzeugt werden, dagegen zu Gunsten der von Außen importirten Artikel die streng genommen einheimischen Producte zum Hohne des gesunden Menschenverstandes mit Auserachtlassung jedes gerechten volkswirtschaftlichen Grundgesetzes unverhältnißmäßig stark belastet.

Wir wissen nicht, welche hiesigen Vertrauensmänner zur Enquete für die Ausarbeitung dieses ungeheuerlichen und unbegreiflicher Weise auch heute noch nach mehr als dreißig Jahren unverändert gültigen Tariffs beigegeben wurden; das aber beweisen die einzelnen Posten des getraditionellen monfronen Tariffs, das sie auf die Bedürfnisse und den Säckel der hiesigen Bevölkerung — unter der wir keineswegs die eine oder andere Classe, sondern die große Mehrheit verstehen — absolut keine Rücksicht genommen haben.

Mögllich, daß sie unter der damaligen Willkürherrschaft, deren Devise: Gewalt geht vor Recht und sic volo, sic jubeo, stat pro ratione voluntas war, diese Rücksicht selbst dann nicht hätten zur Geltung bringen können, wenn sie sich in ihrem Innern selbst dazu verpflichtet erachtet hätten.

Der von der Statthalterei genehmigte Tarif zerfällt in zwei Theile: in den Tarif A und in den Tarif B.

Im Tarif A sind die der städtischen Accise unterliegenden Gegenstände in alphabetischer Reihenfolge mit den auf sie entfallenden Accisegebühren specificirt.

Der Tarif B lautet summarisch, kurz und bündig: „Alle anderen, in obigem Tarif (A) nicht enthaltenen Rohproducte, Erzeugnisse der Industrie oder Landwirthschaft zahlen, wenn sie zum Verkauf oder Verbrauch auf Hermannstädter Gebiet bestimmt, die Linie (Gattergrenze) passieren, pr. Brutto bis 50 Kilo 1 Kreuzer, für je weitere 50 Kilo 1 Kreuzer.“

Das heißt mit bürren Worten: Für Artikel, welche von außerhalb Siebenbürgen nach Hermannstadt gebracht werden, beträgt die Accise per Zollcentner 2 Kreuzer, wogegen für die im Tarif A bezeichneten

siebenbürgischen Artikel mitunter der fünfzigfache Betrag eingehoben wird.

Wir wollen mit einigen Stichproben dienen.

Im specificirten Tarif A (Post-Nr. 22) ist für jedes einzelne Ziegenfell die Accisegebühr mit 2 kr., dagegen für einen aus einer ausländischen Fabrik eingeführten ganzen Ballen Leder à 10 Stück (Post-Nr. 94) mit 6 kr., — für 100 Kilogr. eingefalzene Karpsen und Hausen (Post-Nr. 30), folglich für einen Artikel, den die arme, fastende Bevölkerung consumirt, mit neunzig Kreuzer, für 100 Kilogr. Lachsforellen, Sardinen, Sardellen oder sonstige Luxusfische laut Tarif B mit zwei Kreuzer, — für jedes Stück inländische Käse (Post-Nr. 75) mit 1 kr., für 100 Kilogr. (Gorgonzola, Chester, fromage de Brie, Romadour, Ementaler und andere ausländische Käse) mit 2 kr., — für Dorfsteinwand selbst im geringsten Werthe (Post-Nr. 99) mit 3 kr., für 100 Kilogr. Rumburger, Battist u. s. w. laut Tarif B mit 2 kr., — für 100 Kilogr. inländisches Harz (Post-Nr. 59) mit 12 kr., für daselbe Gewicht ausländischen Harzes mit 2 kr., — für 100 Kilogr. inländisches Garn (Post-Nr. 42) mit 36 kr., für 100 Kilogr. ausländisches Garn mit 2 kr., — für jede Flasche Borßel, Glöpatat oder sonstige siebenbürgische Flasche Mineralwasser ungefähr 1 Kilogr. (Post-Nr. 106) mit $\frac{1}{2}$ kr. folglich für 100 Flaschen selbst zum privaten Gurgelgebrauch mit 50 kr., — für 100 Kilogr. Gießhübler, Rohsticker, Marienbader, Franzensbader u. s. w. nur mit zwei Kreuzer angelegt. Für ein Paar Ruchensegen, die vom Lande heringebracht werden, muß mehr gezahlt werden, als für 100 Kilogr. Seidenwaaren.

Wo bleibt da die justitia distributiva? Wir fragen, soll dieses schreiende Mißverhältniß in alle Ewigkeit fort dauern, weil den Unfinn die Statthalterei vor 30 Jahren bestätigt hat.

Zu verwundern ist, daß die Compensatorate von Glöpatat und Borßel gegen den Tarif bisher beim königl. ung. Ministerium nicht remonstrirt haben, denn es heißt die Grundzüge der Wirtschaftspolitik geradezu auf den Kopf stellen, wenn man auf Kosten der Landesproducte einen Schutz Zoll zu Gunsten der auswärtigen Producte einführt.

Eine gründliche Revision des städtischen Accise-Tariffs, beziehungsweise die Feststellung eines gerechten Verhältnisses in der Besteuerung der siebenbürgischen und auswärtigen Artikel erweist sich somit vor Ablauf der jetzigen Pachtverträge als dringend geboten. Wir wollen keine Schädigung des Stadtsäckels, sondern verlangen, daß der Ausfall, der sich in Folge der Ermäßigung der Gebühr für inländische Producte ergibt, durch entsprechenden Aufschlag für die seit 30 Jahren auf Kosten und zum offenbaren Nachtheile der heimischen Erzeugnisse ungerechter Weise begünstigten importirten Artikel ausgeglichen werde.

Wir wollen keinen Schutz Zoll, wir wollen ihn nicht für die heimischen, brauchen ihn aber auch nicht zu Gunsten der auswärtigen Erzeugnisse.

Es wird Aufgabe einer Enquete sein, auf Grundlage der eingeführten Durchschnittsmenge siebenbürgischer und auswärtiger Producte die Berechnung zu machen, in welcher Weise dieselben gleichmäßig zu belasten seien, beziehungsweise wie viel von den einheimischen ab- und auf die anderen zuzuschlagen sei, damit die Einnahme der Commune keinen Abbruch erleide.

Die bisherige Anomalie in dieser Beziehung soll und muß aufgehoben, denn sie ist nicht nur drückend, sondern geradezu lächerlich.

Wir lenken auf diese Angelegenheit die Aufmerksamkeit der betreffenden höheren Behörde und ersuchen um baldige Abhilfe im Interesse der heimischen Bevölkerung.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 13. November.

Eine Zuschrift der „Vol. Corr.“ aus serbischen Kreisen erinnert daran, daß eine bulgarische Deputation dem Fürsten Michael Obrenowitsch empfohlen hatte, seine Herrschaft über die Bulgaren auszuweiden, und daß dieser bemerkte, darnach strebe er nicht. Es sei vielmehr Pflicht der Bulgaren, ihre nationale Eigenthümlichkeit zu bewahren und zu entwickeln, und die Freiheit Bulgariens werde ihm stets am Herzen liegen. Diese Politik war auch die des Königs Milan und der serbisch-kürkische Krieg galt auch der Befreiung der Bulgaren. Die Bregovo-Affaire und die Aufnahme der serbischen Revolutionäre zeigten, wie Bulgarien den Dank verdiente. Nun suchen sogar die Bulgaren ihre Herrschaft, und zwar direct auf serbische Kosten so weit auszuweiden, daß für ein lebensfähiges Serbien kein Raum bliebe. Die Zuschrift führt eine aus Sophia erlassene, bisher noch nicht bekanntgewordene Proclamation an die Macedonier an, in welcher Letztere, gleich nach der Revolution in Philippopol zur Erhebung mit den Worten aufgefordert wurden: „Die freien Bulgaren eilen, Euch in Euerm Befreiungskampfe zu unterstützen. Vorwärts Alle!“ Man dürfe sich keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Bulgaren in dieser Richtung weiterhin thätig sein werden. Ihre Nachbarn müssen also auf ihrer Hut und stark genug sein, dem bulgarischen Expansionsdrange entgegenzutreten. Die Wiederherstellung des Status quo ante ohne Garantie gegen neuerliche Attentate der Bulgaren würde die Balkanvölker nicht beruhigen und Letztere fühlen sich verpflichtet und gezwungen, dieselbe Garantie zu fordern.

In einer Unterredung, welche der Athener Berichterstatter der „Vol. Corr.“ mit dem serbischen Gesandten, Derist Sava dei Guicis, hatte, äußerte sich derselbe dahin, daß die Bulgaren nunmehr zur Einsicht gelangt sein sollten, daß die Verwirklichung der Union unter den gegenwärtigen Umständen bei dem Widerstande aller und namentlich ihrer Nachbarstaaten nicht durchzuführen sei, und daß die Verwirklichung dieses Wunsches auch in Zukunft nur im Einvernehmen mit den anderen Balkanvölkern, namentlich mit dem verwandten serbischen Volke möglich sei. Zwischen Griechenland und Serbien sei kein förmlicher Allianzvertrag abgeschlossen worden, doch bewege sich die Politik beider Staaten, da deren Interessen identisch seien, schon seit dem Vertrage von San-Stefano auf gleichem Boden. Eine ernste Probe dürste die politische Freundschaft beider Staaten erst in Macedonien zu bestehen haben. Serbien habe dazwischen viele Interessen, doch werde es natürlich beitreten sein, dieselben seinerzeit mit jenen Griechenlands in Einklang zu bringen.

Die französische Kammer und der Senat hielten am 10. d. ihre Eröffnungsitzungen. In der Kammer hielt der Alterspräsident Blanc die Eröffnungsrede, in welcher er die Nothwendigkeit einer Einigkeit hervorhob, um die Republik zu befestigen. Hierauf zählte Redner die nothwendigen Reformen auf, welche er in dem folgenden Satze resumirt: „fortschrittliches, friedliches, aber festes Vorgehen.“ (Beifall links und im Centrum.) — Im Senate widmete Alterspräsident Leroyer den verstorbenen Senatoren einen warmen Nachruf. Der Senat wurde bis Montag vertagt. Es ergab sich kein Zwischenfall. — Die Kammer wählte Floquet zum Präsidenten und Delafosse und Blanc, den Deputirten Savoyens, zu Vice-Präsidenten. Die Wahl Blanc's erfolgte wegen seiner patriotischen Eröffnungsrede und der warmen Be-

Feuilleton.

Die Fräulein von Paalen.

Novelle von E. v. Walb-Bebtwig.

(Fortsetzung.)

„Gut, dann wollen wir Fische fangen und hineinsetzen.“
„In, die armen, kleinen Thiere, kaum sind sie darin, da läuft Du fort, das Wasser sieht er ein, und die Fische sterben.“
„Es gibt so viel in der Nisse, pah! was thut es, ob mehr oder weniger leben!“

Marlitta sah ihn vorwurfsvoll an.
„Schäme Dich, Karl!“
Er drückte ärgerlich seine nackten Füße in den Sand. Die Kleine fuhr fort: „Es gibt auch viele Menschen auf der Erde, wenn ein Haifisch aus dem Wasser käme, oder ein Wal, wie sie oben im Norden schwimmen, und Deinen Vater verschlänge und Deine Mutter und Deine kleinen Geschwister und Marlene und mich — und — Dich — —!“

Ueber das Gesicht des Knaben glitt ein sichtlich erschauertes, er sah die Sprecherin an, seine Augen wurden größer, sie drückten steigende Angst aus, als ob das, was sie eben sagte, sich wirklich bewahrheiten könnte, doch als Marlitta sagte: „und mich“ — da umfaßte er sie so kräftig, daß sie zusammenstürzte.

„Nein, Dich soll der böse Hai oder Wal nicht verschlingen, nein, Marlitta, das soll er nicht — dann könnte er mich nur gleich mitnehmen.“

Das Mädchen lächelte sanft.
„Nun, nun, er kommt ja noch nicht.“ dann fuhr sie weise fort: „Aber man soll keine Thiere quälen, die Mutter und der Vater sagen es täglich, die Strafe bleibt nicht aus, denn jedes Thier fühlt den Schmerz wie wir, und es hat ein Mütterchen oder kleine Thierchen, die sich kümmern, wenn es nicht kommt.“

„Auch eine Freundin?“ warf Karl ein. Sie war augenscheinlich in Verlegenheit, was sie sagen sollte, ob Thiere auch Freundinnen besäßen, darüber hatte sie noch niemals nachgedacht, doch sie dachte daran, daß so viele Vögel, so unzählige Fische zusammen spielten, das konnten doch unmöglich Geschwister, mußten also Freunde sein, sie sagte daher: „Auch die werden sie haben.“

Der Fischersohn nickte, er war ganz still geworden, er dachte darüber nach, wie sehr er sich grämen würde, wenn ein solches Seeungeheuer Marlitta verschlänge. Endlich sagte er: „Ich weinte mich todt, wenn Du nicht wieder kämst.“

„Nun, und wenn Marlene ausbliebe — doch auch?“ Marlitta's uneigennütziges Kinderherz wollte wie von Allem, was sie besaß und erhielt, auch von den Thränen des Freundes einen Theil für die Schwester in Anspruch nehmen. Karl entgegnete: „Ja auch, aber wenn Du nicht wieder kämst, da weinte ich mich ganz todt.“

Sie dachte eben: „Warum er sich dann wohl ganz todt weinen wollte,“ als er aufsprang und eilig ein Stückchen weiter lief, wo seine blaue, wollene Jacke lag, welche er vorher beim Beginn des Spieles ausgezogen hatte. Er durchsuchte die Tasche, dann kam er wieder zurück und hielt etwas in der Hand.

„Nimm!“ sagte er kurz. Es war eine Pfeife aus Weidenrinde geschliffen. „Sie ist schöner, als die Marlenen's, sie hat zwei Löcher mehr, heißt Du, man kann darauf ordentlich ein Liedchen spielen.“ Er setzte sie an den Mund, schloß und öffnete mit dem Finger die Schalllöcher und wirklich erklangen jetzt Töne, die einer Melodie nicht unähnlich waren.

„Das ist schön!“ lobte ihn Marlitta.
„Aber zeige sie Marlenen nicht, sie wird sonst böse, daß ihre Pfeife nicht so schön ist, wie diese,“ bat der kleine Künstler.

„Schönste doch auch eine für sie.“
„Sie muß nicht immer das Beste haben.“
„Karl, Marlitta, Karl, wo steht ihr!“ hörte man jetzt aus dem Garten über die Straße herüber rufen.

„Die — er —! Die — er!“ antwortete Marlitta.

„Daß doch!“ meinte Karl. „Es war so hübsch, nun kommt Marlene, wir hätten uns auch noch so schön erzählen können.“

„Wer wird so unfreundlich sein!“ rügte das Kind.
„Da seid ihr!“ kam Marlene noch tauenden Mundes angepresungen.
„Schmecke der Kuchen schön!“

Sie schob eben das letzte Stück in die überrollen Waden.
„Ach, die hübsche Pfeife! Zeige einmal her! Diebeldum, Diebeldum! kann man darauf machen. Schenke sie mir, ich gebe Dir diese. Warum hast Du mir heute morgen nicht auch so eine hübsche Pfeife geschickt, Karl? Nun bin ich böse!“

Sie wollte gehen und die schönere Pfeife in den Sand werfen, doch sie besann sich, blieb und steckte sie ein. Marlitta schwieg, doch machte sie ein betrübtes Gesicht, das mochte die Schwester nicht leiden, sie umarmte sie.

„Sei gut, Du bekommst mein Pfeifchen.“
Sie war zufrieden.

„Und nun wollen wir spielen. Ach der hübsche See mit den Sandmauern, da müssen Fische hinein, ich habe schon eins, nein zwei — so lange doch mit, Karl, was, Du willst nicht? Doch Du sollst fangen! Marlitta, Dein Taschentuch, wir machen ein Netz daraus, im meinem habe ich noch Kuchen.“

Marlitta gab das Tuch, Karl theilte sich nur zu gern am Fischfang, die Ermahnungen seiner Freundin waren vergessen, der ganze See wimmelte bald davon.

„Da kommt der Vater!“ rief Marlene, fort war sie, Karl folgte, die Thierchen lagen auf dem Trocknen. Marlitta blieb allein zurück, einzeln saßte sie jeden der kleinen Wasserbewohner und setzte ihn in sein Element.

„O, wie lustig sie schwimmen, aber hier ist es noch zu flach, da bleiben sie doch auf dem Trocknen liegen.“

Sie trat auf einen Stein, der weiter draußen lag, er kippte, sie fiel hinein in das Wasser. Es war nicht tief, aber das Kleid, die Schuhe und die Strümpfe waren doch durchnäßt, Frau von Paalen war ernstlich böse.

tonung der Anhänglichkeit Savoyens an das Mutterland. Die Wahl Blanc's erfolgte beim zweiten Wahlgang mit Hilfe der Radicals, welche gegen den Opportunisten Spuller stimmten.

Die Karolinen-Frage wurde endgiltig erledigt. Die Antwort auf die confidentielle Mitteilung der Vorschläge des Vatican's erfolgte seitens Spaniens am letzten Dienstag. Die deutsche Note langte Donnerstag Abends an und wurde am Freitag übergeben. Beide Noten nehmen die Vorschläge des Papstes an. Deutschland anerkennt dantend die Bemühungen des Papstes. Die deutsche Note hat im Vatican einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Der Wortlaut des päpstlichen Spruches dürfte demnächst publicirt werden. — Der spanische Kreuzer „Aragon“ fand auf den Palaos-Inseln die deutsche Flagge aufgehißt. — Der deutsche Gesandte von Tanger verhandelt mit dem Sultan von Marocco wegen Abschlußes eines Handelsvertrages und wegen Etablierung eines Kohlendepots. — In der Provinz Alicante wurden revolutionäre Proclamationen laßt.

Gladstone wurde auf seiner Wahlreise an allen Stationen enthusiastisch empfangen. Trotz des Verbotes seines Arztes hielt er überall Reden, oft vom Waggonseiler aus. Selbst in seiner ersten Rede in Edinburg, welche nur eine kurze Begrüßung war, erörterte er eingehend die wichtigsten Fragen, und schon der einleitende Satz erregte stürmischen Beifall. Derselbe lautete: „Wir Alle sind überzeugt, es ist der Wille der Vorsehung, daß diese Inseln im Vereinigten Königreiche geeint bleiben werden.“ Dann ging er auf die Besprechung der irischen Frage ein.

Inland.

Budapest, 11. November. Wie dem „Nemzet“ von kompetenter Seite versichert wird, sind auch die neuesten Nachrichten über die Ausgleichsverhandlungen mit größter Reserve aufzunehmen. Die Meldung einer Correspondenz, daß die Zollconferenz demnächst zusammentreten werde, sei absolut unbegründet. Die in dieser Beziehung gepflogenen Verhandlungen sind noch nicht so weit gediehen, daß schon jetzt von der Zollconferenz die Rede sein könnte.

Agram, 11. November. Bischof Stroßmayer, welcher gestern Abends aus Wien hier eingetroffen ist, wurde heute Mittags vom Banus Grafen Khuen in längerer Audienz empfangen. Bischof Stroßmayer beabsichtigt dem Vernehmen nach zur 50jährigen Jubelfeier der Wiedergeburt der kroatischen Literatur in der Sitzung der Akademie der Wissenschaften eine Festrede zu halten. Diese Festrede wird am 17. oder 18. November stattfinden.

Wien, 11. November. Handelsminister Graf Paul Széchenyi ist aus Budapest hier eingetroffen, um an den Verhandlungen bezüglich des neu abzuschließenden Zoll- und Handelsbündnisses und der mit diesen im Zusammenhang stehenden übrigen gemeinsamen Angelegenheiten theilzunehmen. Diese Verhandlungen werden ungarischerseits durch Ministerpräsidenten Tisza und Finanzminister Szápáry, österreichischerseits durch Ministerpräsidenten Graf Taaffe, Finanzminister Dunajewski und Handelsminister Baron Pino gepflogen. — Gleichzeitig werden zwischen dem Vertreter des ungarischen Handelsministeriums, Ministerialrath Eptshay, und dem Vertreter des österreichischen Ministeriums des Innern, Hofrath Erb, Verhandlungen geführt, welche auf den Abschluß einer veterinärpolizeilichen Vereinbarung zwischen Oesterreich und Ungarn abzielen. Diese Verhandlungen, welche eine vollständige und genaue Regelung des Viehtransportes sowohl im Inneren, wie auch über die Grenzen beider Staaten bezwecken, werden voraussichtlich binnen kurzer Zeit finalisirt sein.

Graz, 11. November. An maßgebender Stelle herrscht die Ansicht, der Wechsel im österreichischen Unterrichts-Ministerium bedeute eine Aenderung in clericalen und nicht in nationalem Sinne. Schon gelegentlich der Parteigruppierung der neugewählten Abgeordneten wurde den Clericalen diesfalls einige Zusätze gemacht. Nach Schluß der Landtage wird der Nechtenstein-Club nach vorangegangener Beratung mit den Bischöfen die principiellen Forderungen concret formuliren.

Limuz, 11. November. In der gestrigen Kammer Sitzung wurde eine Petition an beide Häuser beschloffen, in welcher die Kammer sich gegen die von der Prager Kammer befürwortete Aenderung der Bank-Organisation entschieden ausspricht und ersucht, alle wie immer gearteten Verjuche zur Gefährdung der Bankzwecke energisch abzuweisen.

Ausland.

Paris, 11. November. (Kammer.) Die Bureau's haben sich heute constituirt. Alle Präsidenten und Schriftführer sind Republikaner. Die Rechte hatte in alle Bureau's Candidaten aufgestellt, erhielt jedoch in keinem Bureau die Majorität. Es sind bloß die Wahlen von zehn Departements angefochten, die meisten übrigen werden morgen validirt werden können.

Rom, 11. November. Die Deputirtenkammer wurde für den 25. November einberufen.

Athen, 11. November. Die türkisch-griechische Differenz in Betreff des griechischen Agenten von Kanea hat sich verschärft. Die Pforte ermächtigte den Gouverneur von Kanea, alle Beziehungen mit dem Agenten abzubrechen und andere Maßregeln zu ergreifen, falls der Agent nicht

abberufen wird. Deshanis lehnt das Verlangen der Pforte als ungerechtfertigt ab.

Rijsh, 11. November. (Officiell.) Die bulgarischen Berichte über Grenzverletzungen sind unwahr. Die serbische Regierung braucht nicht jetzt erst einen casus belli zu erfinden, sie ist durch das Verhalten Bulgariens seit langer Zeit in der Lage, jederzeit über genügende sachliche Gründe für eine etwaige Kriegserklärung zu verfügen, wenn sie nur den Zeitpunkt für gekommen erachtet. Serbien führt eine Staatspolitik, während Bulgarien nur eine revolutionäre Politik treibt.

Cetinje, 11. November. Der Hof überfiedelt nach Metza zum Winteraufenthalt. Der Fürst ist höchst erfreut, daß als erste herzliche Jubiläums-Gratulation die seitens des Kaiser-Königs Franz Josef und der Kaiserin-Königin Elisabeth eintraf.

Sophia, 11. November. Gestern kam an der serbischen Grenze ein neuer Zwischenfall vor, welcher durch die Nähe der beiden Armeen verursacht wurde. Die serbischen und bulgarischen Patrouillen feuerten aufeinander am Sonntag und Montag Abends, doch wurde Niemand verwundet. In Folge des Zusammenstoßes zweier Patrouillen gestern bei Ten suchten circa 300 Serben 25 Bulgaren zu umzingeln. Die sich zurückziehenden Bulgaren wurden von den Serben ein bis zwei Kilometer weit auf bulgarischem Gebiete verfolgt. Bevor der Befehl zum Vorrücken der bulgarischen Verbände befolgt wurde, wurde der Serben ertheilt, wartet man in Sophia die Nachrichten von der Grenze ab, ob die Serben auf serbischem Gebiet zurückgekehrt sind. Wenn dies nicht der Fall, so ist jeden Augenblick der erste Zusammenstoß zu gewärtigen. — Das an der Pariser Börse verbreitete Gerücht, Fürst Alexander sei bereit abzutreten, ist absolut unbegründet; man könne selbstverständlich, Fürst und Regierung beharren seit Beginn mit dem Beschlusse, das fait accompli den Wünschen des Landes entsprechend aufrechtzuerhalten. Im Interesse des Landes jedoch denke man, Bulgarien sei geneigt, jede mit dem fait accompli nicht im Widerspruch stehende Regierungsform zuzulassen. Nachrichten aus guter Quelle besagen, der Ministerrath habe noch nicht geprüft, welche Regierung die passendste wäre; die Regierung könne dies erst thun, bis sie die Beschlüsse der Conferenz kenne.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. November

(Eisenbahn-Concession.) Der Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehr hat dem Reichstagsabgeordneten Julius Horvath die Concession zu den Vorarbeiten für eine Secundär-Bahn mit ordentlichem Geleise von Petrovány über Livazány, Aljo-Borbátany, Sultan, Parójen, Lupóna, Felső-Borbátany, Urány und Hóbizony bis Nyakmező auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

(Zur Verhütung von Bahnunfällen) verordnet das h. Innenministerium, da in letzterer Zeit oft durch Züge auf dem Bahnkörper befindliche Thiere überfahren wurden, die Vieheigentümer anzuweisen, die sorgfältigste Bewachung von in der Nähe der Bahn befindlichen Thieren anzuwenden, gegen Nachlässige aber strenge vorzugehen.

(Pökalische.) In der Gemeinde Szjós-Magyaros (Szolnok-Doboka Comitát) ist gegen Dienvertrug und Ertrag einer Baarcantion von 100 fl. die mit 150 fl. Jahresgehalt und 40 fl. Kanzleipauschale dotirte Postmeisterstelle zu besetzen. Gesuche innerhalb 3 Wochen an die hiesige k. ung. Postdirection.

(Casino-Abend.) Einige Stunden köstlicher Anregung und angenehmer Zerstreuung hat das Casino gestern Abend im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ seinen Mitgliedern und deren Familien bereitet. Die Einteilung des Gebotenen zeigte von savori faire, denn Ernstes wechselte mit Heiterem ab in einer Weise und Reihenfolge, die Ermüdung oder Abspannung nicht auskommen ließ; im Einzelnen und Ganzen war das Nüchtige getroffen. Den Beginn machten zwei, von Fr. St. St. mit liehlicher Mezzosopran-Stimme vorgetragene und mit nicht enden wollendem Handclatschen aufgenommene Lieder. Die reizende Sänglerin mußte ein drittes Lied zugeben. Den zweiten musikalischen Genuß bereitete Frau v. R. mit dem vorzüglichen Schul- und vollendetem Verständniß belundenden Vortrage: es Schumann'schen Liedes: „Er ist der herrlichste von Allen“, welchem gleichfalls brauender Beifall folgte. — Fr. A. entzückte mit ihrer herrlichen Altstimme die Zuhörer und mußte über stürmischen Beifall ihren ersten zwei Liedern ein drittes folgen lassen. — Die Clavierbegleitung zu den gesanglichen Vorträgen executirte Fr. Th. — theilweise a vista — in trefflicher Weise. Die von Fr. P. v. J. mit ausgezeichnetem Anschlag und seltener Griff-sicherheit executirte brillante Clavierstücke begegnete gleichfalls so langanhaltendem Applause, daß sie sich bemogten kaum, ein mit packender Innigkeit und zündendem Gefühl executirtes ungarisches Lied zuzugeben, welches gleichfalls einen Beifallssturm entseffelte. — Unter fortwährenden Beifallsbezeugungen trug Herr Fr. J. mehrere Lieder mit virtuoser Fertigkeit auf dem Accortion vor.

Nach jeder dieser ersten musikalischen Nummern folgte je eine heitere Production des Herrn Oberl. T. Seine Parodien des Altellen, Jongleurs und Seiltänzers erzielten zweifelslos höchst interessante Wirkung und donnernden Applaus; die Bewegungen der Circuskünstler waren meistens copirt und so gelungen, daß man aus dem Saale nicht heraustam. Den Schluß — finis coronat opus — bildeten urköstliche

Jansens stand auf der Schwelle, einen Augenblick zögerte er, dann stürmte er herein. Ohne ein Wort zu sagen umarmte und küßte er sie so heftig, daß er sie beinahe vom Stuhle gezogen hätte.

„Hier, hier und da, und noch mehr und das auch!“ rief er endlich und wies ihr Mädchen, buntschillernde Steine, wie man sie am Strande findet, sein eigenes Pflöschchen, eine Rolle mit Bindfaden und ein kleines Pflöschchen, welches er besonders liebte, und das Marlene schon längst gern geschenkt haben wollte, in den Schoß.

„Marlene ist böse, ist ungezogen. Nichts soll sie wieder haben, gar nichts, ich spiele nie, nie wieder mit ihr!“ Fort wollte er, doch Marlitza hielt ihn fest.

„So mußt Du nicht sprechen, Karl, sie ist von Herzen gut, aber sie getraute es sich nur nicht der Mutter zu sagen.“

„Aber schlecht war es doch!“ fiel Karl ein. „Und ich sage es ihr auch, warte nur, morgen bekommt sie es.“

Nun giug er wirklich, Marlitza spielte mit den Sachen, bald war ihr Kummer vergessen. Zum zweitenmale that sich die Thüre auf, jetzt war es die Schwester, die sich zu der Bestrauten herausschlich. Ihr Gesichtchen war blauroth übergesseu, sie schämte sich, doch vermochte sie wohl die rechten Worte nicht zu finden, um ihren Gefühlen Ausdruck zu geben. Sie legte sich stillschweigend ans andere Fenster, sah bald auf Marlitza, bald hinaus auf die Straße und an den Strand.

„Da kauft Karl Jansens!“ rief sie plötzlich, innerlich froh, etwas sagen zu können.

„Ja!“ antwortete die andre.

„Er gibt auch immer dumme Spiele an,“ fuhr Marlene fort. Zeit erblühte sie, was Karl mitgebracht hatte.

„Ach, die hübschen Sachen und das Pflöschchen, gerade wie Karls Pflöschchen. Ah, das ist es ja, das ist schlecht von ihm, Dir hat er es geschenkt, und mir wollte er es nicht geben, ich habe ihn so oft darum gebeten.“

(Fortsetzung folgt.)

humoristische Vorträge des Herrn Hauptmannes v. B.: „Der Waffentanz auf der piazza del armi in Mailand“, — die Travestie der Oper „Il Trovatore“ mit Gesang und Orchesterbegleitung, — „die gelbe Rubin und der Rubin“, eine herzbrechende Liebesgeschichte, versetzt durch die klassisch gediegene Vollkommenheit potenter Quintessenz in der humoristischen Gestaltung die Zuhörer in eine Stimmung, die am besten durch die Lachtränen illustriert wird, welche den ernstesten Menschen über die Backen rieselten. Dem entsprechend war auch der gigantische Applaus.

Die Zwischenpausen füllte die Musik des 82. Just.-Rgt's. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Joseph Schwertner aus und fand insbesondere das Potpourri aus „Gasparone“ warmen Beifall. — Um 11 Uhr begann die Tanzunterhaltung im sogenannten „Salletti“. — Dasselbe erwies sich aber sofort als zu eng und somit mußten die Tische aus dem großen in den kleinen Saal wandern, worauf Terzphoren im erlesenen unermüdet Huldigen dargebracht wurden.

Küche, Keller und Bedienung der Frau Hotelière Noth forderten durch ihre befriedigende Eigenschaft zu ungeschmälerter Anerkennung heraus.

(Der hiesige ungarische Leseverein) hält morgen Sonntag den 15. d. um 3 Uhr Nachmittags im Lesesaale Nr. 1 der k. ung. Rechtsakademie eine außerordentliche General-Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Eröffnungsbrede des Präsidenten. 2. Antrag wegen Eintritts in den siebenbürgisch-ungarischen Culturverein als gründendes Mitglied. 3. Beratung des Statuten-Entwurfes über den projectirten vereinigten „ungarischen Gesellschafts- und Leseverein“ und im Falle der Annahme die endgiltige Verfündigung der Vereinigung.

(Roths Kreuz-Verein) Derselbe hält morgen Sonntag den 15. d. Nachmittags 4 Uhr eine Ausschüßsitzung, in welcher außer anderen Currentien über die Beschaffung von Vermundeten-Transport-Apparaten, über Bewilligung von Kranken-Unterstützungen und über die Veranstaltung irgend einer Wohltätigkeits-Vorstellung Beschluß gefaßt werden soll.

(Programm) zu dem morgen, 7 Uhr Abends, im großen Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ stattfindenden Concert der Stadtcapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters P. Hermann:

- I. Abtheilung: 1. „Schön Röschchen“, Marsch von Offenbach. 2. „Maurer und Schlosser“, Ouverture von Auber. 3. „Wiener Stimmen“, Walzer von Joh. Strauß. 4. „Die beiden Tyrolerinnen“, für zwei Clarinetten, von G. Strauß. 5. „Herzengüßchen“, Gavotte von Josef Glesner. 6. „Die Reise durch Europa“, Potpourri von A. Conradi. (1. Introduction, 2. Abreise per Eisenbahn von Berlin, 3. Oesterreich, 4. Abreise mit der Post, 5. Steiermark, 6. Tyrol, 7. Schweiz, 8. Italien, 9. Frankreich, 10. Spanien, 11. Abreise zur See, 12. England, 13. Rußland, 14. Polen, 15. Krakau, 16. Ungarn, 17. Rückkehr nach Berlin.)

- II. Abtheilung: 1. „Eine Nacht in Venedig“, Ouverture von G. Strauß. 2. „Das Großmütterchen“, für zwei Violinen, von G. Langer. 3. „Angelo-Walzer“, von A. Czibulka. 4. „Italienisches Guitarrten-Ständchen“, von E. Scherz. 5. „Hornig-Polka“ (schnell), von M. Dintler. 6. „Zimmer munter“, Marsch-Potpourri von P. Hermann.

(Programm) zu dem morgen Sonntag den 15. November, 4 Uhr Nachmittags, in der großen Bierhalle stattfindenden Militärs-Concert der Musikcapelle des 82. Inf.-Rgt's. unter der Leitung ihres Kapellmeisters Josef Schwertner:

- I. Abtheilung: 1. Ouverture zur „Felsenmühle“ von Reisinger. 2. „Carlotta-Walzer“ von Willöcker. 3. „Die Schmied im Walde“, Polka von Michaelis. 4. „Kändlich fittlich“, Polka (Mazur) von Buder. 5. „Am Meer“, Lied von Schubert. 6. „Zrene-Gärtchen“ von Nagy. 7. „Für Jeden Etwas“, großes Potpourri von Schreiner.

- II. Abtheilung: 8. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ von Suppé. 9. „Mails-Walzer“ von Delibes. 10. „Arberg-Polka“ (franz.) von Reál. 11. „Zolina-Arie“ von Stighetti. 12. „Taxis-Hußaren-Marsch“ von Malbaner.

(Vorlesung.) Auf Ersuchen des Ausschusses des hiesigen Ortsvereins des v. Frauenvereins wird Herr Professor Friedrich Herfurth die Güte haben, zu Gunsten dieses Vereines seinen in Kronstadt mit so großem Interesse gehörten Vortrag über unsere gesellschaftlichen Zustände auch hier, und zwar Sonntag den 15. d. M. Abends 7 Uhr im Musikvereinssaale zu halten.

Unnumerirte Karten à 30 kr. sind in der Handlung J. Fikeli, Heltauergasse 47, Samstag den 14. und Sonntag den 15. Vormittags, eventuell Abends an der Casse zu haben.

(Zusammenkunft im Bürger- und Gewerbevereine.) Wie in den früheren Jahren so sollen auch über Beschluß des Vereins-Ausschusses im nächsten Winter jeden Montag Abends 6 Uhr Zusammenkünfte zur freien Besprechung gemerblicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und anderer Angelegenheiten von allgemeinem Interesse abgehalten werden. Daneben werden auch Vorträge stattfinden. Die erste Zusammenkunft findet Montag den 23. November, Abends 6 Uhr, statt.

(Programm) zu dem übermorgen, Montag den 16. d., im Saale des Hotels zum „Römischen Kaiser“ stattfindenden Concert des k. Hof- und Kammer-Sängers Gustav Walter, unter Direction der Pianistin Toni Raab: Schubert-Abend. Müller's Lieder von Franz Schubert. I. Beethoven: Thema und Variationen, op. 34 — Toni Raab. — II. Franz Schubert: a) „Wohin“, b) „Am Feierabend“, c) „Der Neugierige“, d) „Ungebuld“ — Gustav Walter. — III. a) Chopin: „Chant polonais“, b) Kullak: „Octaven-Grüde“ — Toni Raab. — IV. Franz Schubert: a) „Morgengruß“, b) „Des Müllers Blumen“, c) „Mein“, d) „Baue“ — Gustav Walter. — V. Franz Liszt: „Les painsseurs“ (Schlichtigstanz aus Mephisto's „Propheten“) — Toni Raab. — VI. Franz Schubert: a) „Mit dem grünen Lautenbande“, b) „Eifersucht und Stolz“, c) „Die liebe Farbe“, d) „Die böse Farbe“ — Gustav Walter. — Der Concertzettel ist aus der Clavier-Niederlage des Herrn v. v. Heldeberg.

Preise der Plätze: 1 große Loge 5 fl., 1 kleine Loge 3 fl. 50 kr., 1 Cerclesitz 1 fl. 20 kr., 1 Balconysitz 1 fl., 1 Sperrsiß 80 kr., 1 Stehplatz 50 kr.

Die Karten zu diesem Concert sind in A. Schmiedel's Buchhandlung zu haben.

(Gefunden) wurde gestern ein Bund Schlüssel.

(Eine neue Szarika) ist gestern einem Szeliter Insassen gestohlen worden.

(Todesfall.) Sofie Molnar, Kanzleidirectors-Witwe ist vorgestern im Alter von 80 Jahren hier selbst gestorben. Das Reichs-begräbniß findet heute Nachmittags 3 Uhr auf dem röm. Rath. Friedhofe, nach evangelischem Ritus, statt.

(Zum Maros-Ludaser Morde.) In einigen siebenbürgischen und später auch in hauptstädtischen Blättern war die Mittheilung enthalten, daß der Nordberiber aus dem Röm. Josef Komaromy bei Maros-Ludas aus politischen Motiven unternommen worden sei. Die Minister des Innern und der Justiz ordneten in Folge dessen die schleunigste Durchführung der Untersuchung an. Diese hat nun, nach „Elenget“, als zweifellos ergeben, daß der That jedeswegs politische Motiv fernliege und daß die Mörder Komaromy aus Habsucht überfallen haben.

(Selbstmord.) In Kronstadt hat sich der aus Bälän gebürtige Färbergeselle Rozma Josef erhängt.

„Aber, Kind, wie siehst Du aus? Was hast Du gemacht?“

„Ich wollte — die Fischchen —“

„Wieder hast Du mit Fischchen gespielt, o schäme Dich, wie oft habe ich es verboten.“

Ihr traten die Thränen in die Augen. Karl und Marlene standen schweigend dabei, ein bittriger Blick Marlitza's flog hinüber zur Schwester, welche jedoch keine Worte fand, den größten Theil der mütterlichen Strofpredigt auf ihre Schulter zu nehmen. Auch Karl hörte sie mit an, er ärgerte sich wohl, daß Marlene nicht bekannte, sie habe eigentlich mit den Fischchen gespielt, er hatte aber zu viel Respect vor Frau von Paalen, so daß auch er nicht wagte, die volle Wahrheit einzuzustehen. Betroffen schlich er fort, im Gartenspöschchen hörte er noch, wie die Dame sagte: „Geh' sofort hinaus, zieh' Dich um, und zur Strafe bleibst Du heute Abend oben.“

Er stampfte mit dem Fuße auf und verschwand.

Marlitza saß oben im Siebestübchen, thränenüberströmenden Auges saß sie da und blickte hinaus durch das sonnenblendende Fenster. Die Wasser der Ducht schwammen im roßigen Abendhimmel, rosig lag es über den Dächern des Städtchens, die fernern, malbigen Höhen umhüllte ein feiner, bläulicher Ducht. Ach, es war so hell da unten in Gottes freier Natur und in ihrem Kinderherzen so dunkel, ach, so dunkel. Wenn wäre sie im Garten oder am Strande herumgesprungen, gerade am Abend war es so schön, nun mußte sie hier oben bleiben. Aber das war es nicht allein, sie hatte eine Strafe bekommen, ihr Ehrgefühl war tief gekränkt, sie erinnerte sich nicht der Zeit, daß ihre Mutter so unzufrieden mit ihr gewesen wäre. Anfangs weinte sie heftig, nach und nach wurde es ihr leichter ums Herz, sie war ja unschuldig, hatte das Beste gemollt, dafür litt sie, das war ebel, viel ebler, als ob sie Marlene der Mutter gegenüber beschuldigt hätte. Unbestimmt zog ihr diese Gedanken durch den Kopf, aber sie wirkte nicht abnehmend, als ob sie dem gereiften Hirn eines Erwachsenen entproffen wären. Nur noch einzelne Tropfen hingen an den Wimpern, ruhiger, mit mehr Freude betrachtete sie die schöne Abendlandschaft. Da knarrte die Thüre, das Kind blickte auf, Karl

bedienten. — (C dessen Veru Cassation's Wiener La Unterjuchun Robert Sp mußte, daß noch letzte a habe, nach Es liegt in sonen außer für Greffen erhalten ha — (D in Budapest Damen an für die un — (B Lectüre des Heim in W Freunden et wurde, dami Wien verließ schagin's leb besten, wenn geschaffen. S Werchischag und Bartha Einprache T Spachtel, un beschäftigt u detaillirt ist eine metz und nicht an jeder Zug b Kopfes gab Kirgisenfürst eiserne Krüge zudem etwa wäre nicht v nicht späen. — (C brachte Sch der Truppe Schwierigkeit Meer gefür wenig eine e provisirten B möglich. In raten. End Augenblick ei nach gut öfte Gäßlinger au — (Ei wird gefür sich der Circ verließ nämli selbsthaft geh ordentliche S pferd, im E besondere Gef hinausgehend Wulff, befan zwischen einem gelegentlich e Wette, ob e abzurichten, u aufzutren zu gewonnen; j „höben Schul tagen des G in Schaaren lassen. „Em gleich, und w auf die lang u mochte man eigentlich doch auch wieder f — (U Damroff) aufgefunden u glied der Fan derselbe eine D jahl 1862. B reslau. — (Ei meister hatte in'serirt, wone Acten-Volum 114 Werbun ehemalige Bu der Theologie, — (Ei des in Itali eines Traverj sondern die T flingen solln. — (D Künstler b zu der viele d der sitzlichen Bräutigams, war. Während erging oder a Freundin mit diese Zeit ge die gleiche K Berwirrung e waren auf di Diebebande, und so benom Bräutigams der Braut g kanntenkreise — (D schmund für S Rosetten ent

— (Vergiftet) hat sich in Kronstadt die Frau eines Eisenbahnbediensteten. Kärzlicher Hilfe gelang es, sie dem Leben zu erhalten.

— (Eine Flucht.) Der russische Staatsrath Max. v. Grefsen, dessen Verurtheilung zu fünfjähriger Kerkerstrafe dieser Tage vom Cassationshof bestätigt wurde, ist am 11. d. Monats aus der Zelle im Wiener Landesgerichtsgefängnis entflohen. Eine strenge Disciplinar-Untersuchung wurde bereits eingeleitet. Der Gefangen-Aufsicher-Gehilfe Robert Spiz, gegen welchen sich sofort der dringende Verdacht richten mußte, daß er zu der Flucht die Hand geboten, wurde sogleich verhaftet und letzte auch ein Geständniß ab. Er behauptet, daß er von Grefsen noch keine Belohnung erhalten, sondern daß derselbe ihm versprochen habe, nach seiner Ankunft in Rußland 3000 Rubel an ihn zu senden. Es liegt indessen die Vermuthung nahe, daß Spiz mit anderen Personen außerhalb des Landesgerichts in Verbindung gestanden, Gelder für Grefsen in Empfang genommen und hiepon sogleich seinen Antheil erhalten hat.

— (Die Hinterlassenschaft eines Schauspielers.) Der in Budapest verlebene Schauspiel-Director Zelt hinterließ 5000 von Damen an ihn geschriebene Liebesbriefe, nach Paketen wohlgeordnet, die für die unvorsichtigen Schreiberinnen jetzt üble Folgen haben können.

— (Werechtschagin) ist von Wien nach Paris abgereist, die Lectüre des erzählenden Hirtendiebes wird ihn also erst in seinem Heim in Maisons laffite bei Paris beschäftigen, wohin ihm von Freunden eine ganze Ladung von Exemplaren des Protestes nachgehendet wurde, damit der hübschgezeichnete Künstler seine Freude daran habe. Ehe er Wien verließ, vollendete Tilgner in überraschend kurzer Frist Werechtschagin's lebensgroße Büste. Sie ist meisterlich gerathen, eine der allerbesten, wenn nicht vielleicht die allerbeste Porträtbüste, die Tilgner je geschaffen. Selbstverständlich im strengsten Naturalismus, worauf Werechtschagin mit besonderem Nachdruck bestand. So ist denn Haupt- und Vortheil auf ein jedes einzelne Härchen ausgearbeitet; trotz der Einprägung Tilgner's verlangte es Werechtschagin, ja er griff selbst zum Spachtel, und währenddessen Tilgner mit einer Correctur an der Brust beschäftigt war, arbeitete Werechtschagin lachend an seinem Kopfe noch detaillirter die Haare aus. Die Wirkung dieser Miniaturarbeit ist eine merkwürdige. Ueber alles Lob erhaben ist die Ähnlichkeit, so und nicht anders sieht Werechtschagin drein, so und nicht anders ist jeder Zug des Gesichtes, der Ausdruck des Antlitzes. Die Pose des Kopfes gab er sich selbst an, den Kopf etwas erhoben, blickt er wie ein Kirgisenfürst dem Beschauer stolz und stracks in die Augen; es liegt eiserne Ruhe, Klarheit, Bewußtsein in dem Ausdruck des Gesichtes, zudem etwas kleinwenig Spott. Man sieht es dem Gesichte an, es wäre nicht vom Guten, mit dem Manne anzubinden, er läßt mit sich nicht spaßen.

— (Ein kleines Provinzial-Theater in Oesterreich) brachte Schillers „Fiesco“ zur Aufführung. Die Scenerie bereitete der Truppe, welche in einem Restaurationskafé spielte, mancherlei Schwierigkeiten, z. B. der Schluß des letzten Actes, wo der Graf in's Meer gestürzt wird. Eine Verletzung war natürlich nicht da, ebenso wenig eine Erhöhung aufzubauen, und die sehr geringe Tiefe der improvisirten Bühne machte überhaupt eine Täuschung solcher Art unmöglich. Im Schooße der Schmiere wurde lange Zeit hin und her verathen. Endlich fand man das einzig Richtige. Man ließ im gegebenen Augenblick die Bank hereinbringen, den Fiesco drauflegen und ihm nach gut österreichischer Sitte wohlgeglückte „Linsundzwanzig“ mit dem Haslinger aufzählen.

— (Ein Pferdebahngaul als Schulpferd.) Aus München wird geschrieben: Mit einem gewiß originellen Coup verabschiedete sich der Circus Ed. Wulff von München. Den letzten Vorstellungen verließ nämlich das Auftreten eines der Münchener Trambahn-Gesellschaft gehörigen Schimmelwallachs als Schulpferd eine ganz außerordentliche Anziehungskraft. Und das kam so: „Besagtes Trambahn-pferd, im Stallleben „Kasperl“ genannt, zeigte von jeher eine ganz besondere Gelehrigkeit und hatte auch schon mancherlei über seinen Stand hinausgehende Allüren an den Tag gelegt. Davon hörte nun Director Wulff, bekanntlich auf dem Gebiete der Pferdebesitzer ein Meister; zwischen einem kleineren Kreise von Sportsmännern und Wulff kam es nun gelegentlich einer Besprechung über den genialen Trambahngaul zu einer Wette, ob es möglich sei, dieses Thier in aller kürzester Frist soweit abzurichten, um selbiges in einer öffentlichen Vorstellung als Schulpferd auftreten zu lassen. Nun, Director Wulff hat die Wette glänzend gewonnen; denn nach sechstägigem Stubium war „Kasperl“ in seiner „hohen Schule“ schon so vorgerückt, um als „Eminenz“ (in den Plittertagen des Circuslebens so geheißen) mehrere Abende lang sich von den in Schaaeren herbeigeströmten Münchenern im Circus bewundern zu lassen. „Eminenz“ that es auch in Wahrheit allen echten Schulpferden gleich, und wenn sich als Glanzpunkt der Vorführung Director Wulff auf die lang und ruhig hingestreckte „Eminenz“ mit beiden Füßen stellte, da mochte man kaum daran denken, daß die „Eminenz der Manege“ eigentlich doch nur — der „Kasperl der Trambahn“ war und in Zukunft auch wieder sein wird.

— (Unter den Papieren des verstorbenen Dr. Damrosch) ist das Manuscript einer Oper, betitelt „Romeo und Julie“, aufgefunden worden. Das Seltene bei der Sache ist, daß kein Mitglied der Familie des Doctors selbst eine Ahnung davon hatte, daß derselbe eine Oper componirt hatte. Das Manuscript trägt die Jahreszahl 1862. Zu jener Zeit war Doctor Damrosch Kapellmeister zu Breslau.

— (Ein Zeichen der Zeit.) Ein Berliner Regierungs-Bau-meister hatte vor einigen Tagen in einem Berliner Blatte eine Annonce inserirt, wonach er für die Adressirung eines mit Federzeichnungen versehenen Acten-Volumens eine Persönlichkeit suchte. Auf diese Annonce waren 114 Bewerbungen eingelaufen; unter den Bewerbern befanden sich drei ehemalige Bureauchefs, ein Major a. D., ein Candidat und ein Student der Theologie, ein Gymnasialist und — eine approbirter practischer Arzt.

— (Eine Harke mit Tasten) bildet die neueste Erfindung des in Italien bekannten Instrumenten-Fabrikanten Antolli. Mittelt eines Traversal-Mechanismus werden nicht unmittelbar die Saiten, sondern die Tasten berührt, so daß die Töne ungleich reiner und weicher klingen sollen.

— (Das gestörte Hochzeitsfest.) Ein bekannter Pariser Künstler beging diese Woche feierlich die Hochzeit seines Sohnes, zu der viele Gäste von beiden Familien geladen worden waren. Nach der kirchlichen Trauung begab man sich in das Haus der Eltern des Bräutigams, wo der übliche Lunch allen Glückwünschenden angeboten war. Während die zahlreiche Versammlung plaudernd sich in den Salons erging oder am Buffet erquickte, wurde der Hausfrau von einer alten Freundin mitgetheilt, die Börse sei ihr entwendet worden. Kaum hatte diese Zeit gehabt, ihr Bedauern darüber auszudrücken, als andere Gäste die gleiche Klage laut werden ließen und die Hausfrau mitten in der Verwirrung ebenfalls um ihr Portemonnaie kam; etwa hundert Personen waren auf diese Weise ausgeraubt worden, offenbar durch eine ganze Diebesbande, die sich mit den Geladenen und den Freunden einschlich und so benommen hatte, als gehörte sie zu ihnen. Die Familie des Bräutigams glaubte, die fremden Gesichter wären von den Verwandten der Braut geladen worden, und diese ihrerseits schrieben sie dem Bekanntheitkreise des Vaters zu.

— (Die neueste Pariser Mode) ist rotirender Brillant-schmuck für Herren. Es sind das Cravattennadeln, welche zwei Brillant-Rosetten enthalten, von welchen sich die eine von rechts nach links und

die andere von links nach rechts dreht, so daß hiedurch eine wahrhaft blendende Strahlenbrechung entsteht. Der Mechanismus besteht in einem kleinen Uhrwerk, das in der Cravattenschleife verborgen ist; die Bewegungsdauer desselben ist sechs bis acht Stunden, so daß dieselbe für jeden Fall ausreicht. Es ist das eine der sinnreichsten, aber auch — unnützeften Erfindungen, die in der letzten Zeit gemacht wurden.

— (Der Heiratsstuhl.) Zu Brüssel in Belgien befindet sich eine große und doch kleine Sebenswürdigkeit, nämlich ein Sessel Pipin's des Kleinen. Die merkwürdigste Eigenschaft dieses Sessels ist weder sein Alter, noch seine Kleinheit, sondern die demselben zugeschriebene innere Kraft. Jedes Mädchen, welches im Laufe einer Stunde sich dreimal auf denselben setzt, verheiratet sich nämlich in demselben Jahre. Die Mädchen von Laroche glauben zwar nicht an die wunderthätige Wirkung des Sessels, und sie werden dafür ihre Gründe haben; aber aus der Fremde treffen noch immer Besucherinnen ein, um sich „im Sess“ auf Pipin's Sessel erlösend niederzulassen.

— (Ein Sohn,) der seinen Vater auf die Bühne bringt, dürfte ein theatergeschichtliches Novum sein. Der Foll passirte im Stadt-theater zu Christiania, wo Hönningerne Björnson's neues Schauspiel „Geographie und Liebe“ zum erstenmal in Scene ging. Der Director Hönning, der Sohn des Dichters, spielte die Hauptrolle, die des Geographen Professors Tygezen. Es erregte großen Jubel im Theater, ihn in der Maske seines Vaters zu sehen.

— Anlässlich des Todes des verstorbenen Wiener Theater-Intendanten, Baron Hofmann, welcher in Folge einer testamentarischen Verfügung auf dem sehr hoch gelegenen Friedhofe der Hinterbrühl beerdigt wurde, circulirt in Theaterkreisen folgendes Epigramm:

„Hoch oben am Friedhof der Hinterbrühl,
Graben sie ihn mit Schellen —
So hat der streblende Hofmann selbst
Noch im Tode hoch hinaus wollen.“

— (Kutscher und Säugler.) Ferdinand Wachtel, der Sohn, gewinnt in New-York mit seiner Kunst viel Vorbeeren und mehr Dollars. In New-York sind in letzter Zeit zwei Damen der Aristokratie Gattinen dortiger Kutscher geworden und durch die amerikanischen Blätter laufen neben dieser Notiz ziemlich boshafte Bemerkungen her, z. B., daß die Damen besser gefahren wären, wenn sie einen Gentlemen und keinen Kutscher geheiratet hätten, daß ihr „Verfahren“ nicht zu billigen sei und so fort. „Pud“ aber schließt den Vogel ab, wenn er Wachtel jun. in seinem Debut als „Pompon von Longjumeau“ mit den folgenden Versen begrüßt:

Hat Dir auch nicht der Stimme Zauberschall
Zum Schpiel mitgegeben der Papa,
So bist allein schon seiner Peitsche Knall
Dir zum Erfolge in America.

Denn wisse, Freund, viel mächtiger als die Kunst
Wirkt einer Peitsche Knall in diesem Land,
Die Kutscher stehen hier in hoher Gunst,
Großem reicher Damen Herz und Hand.

— (Whiston und die Königin Sophie Dorothea.) Die geistvolle Königin Sophie Dorothea von England war eine begeisterte Freundin von Kunst und Wissenschaft, und jeder Gelehrte fand in Windsor bei ihr freundliche Aufnahme. Zu dem engsten Kreise ihres täglichen Verkehrs gehörte auch der berühmte Physiker Whiston, der eben so sehr wegen seiner Offenheit wie wegen seines Witzes gefürchtet war. Eines Tages redete ihn die Königin darauf an, rühmte seine freimüthigen Äußerungen, von denen sie gehört hatte, und fügte hinzu, daß ihr nichts angenehmer wäre, als wenn Whiston sie auch auf ihre Schwächen aufmerksam machen würde. Whiston suchte sich von einem so gefährlichen Ehrenamt möglichst bald in aller Höflichkeit los zu machen, aber die Königin hielt ihn fest und endlich sagte der Gelehrte: „Da Eure Majestät darauf bestehen, so will ich einer Kleinigkeit erwähnen, die leicht zu ändern ist und doch jetzt Anstoß erregt. Von weit und breit kommen Leute herbei, um ihre Königin zu sehen, und da sie sonst keine Gelegenheit haben, so suchen sie die Kapelle von Windsor auf, wo Eure Majestät des Samstags regelmäßig die Predigt hören. Diese bemerken nun, daß Eure Majestät sich während der Predigt stets mit dem Könige etwas erzählen, und dies gefällt Ihren Engländern gar nicht!“ Die Königin sagte etwas kleinlaut: „Sie haben ganz recht, Whiston, ich werde mich zu bessern suchen!“ Aber bei diesem Versprechen blieb es auch, und nach wie vor ärgerten sich die Engländer darüber, daß die Königin mit ihrem Gemahl während der Predigt schwatzte. Einige Zeit darauf kam die Königin wieder auf dasselbe Thema zurück und bat den Gelehrten, ihr noch einen Fehler zu sagen. Whiston aber antwortete ziemlich grob: „Eure Majestät, ich erwähne niemals eines zweiten Fehlers, wenn ich sehe, daß der erste nicht verbessert wird!“ Die Königin biß sich auf die Lippe, und die Engländer hatten keinen Grund mehr, an dem Sprechen derselben in der Kirche Anstoß zu nehmen.

— (Schnelle Justiz.) Die schnellste Justiz, die in Friedenszeiten stattgefunden hat, dürfte wohl im Jahre 1755 auf Sicilien geübt worden sein. Ludovico Ruggiero, Fürst von Ventimiglia, schuldete einem Kaufmann in Palermo 1000 Ducaten, die er ihm ungedacht häufiger Wabnungen nicht bezahlen wollte. Der Kaufmann wandte sich an den Vicekönig Marquis Fogliani, und dieser befohl dem Fürsten, mit der Zahlung nicht länger zu säumen. Ruggiero schickte nun durch seine Bedienten das Geld zum Kaufmann, und diese verlangten für das Bringen desselben ein Trinkgeld. Der Kaufmann entzückt, wieder im Besitze seines Geldes zu sein, gab ein ansehnliches Trinkgeld. Trogdem beklagte sich die Bedienten über dasselbe, weil es ihnen vom Fürsten so befohlen war, fingen mit dem Kaufmann Handel an und mißhandelten ihn in rohester Weise. Der Kaufmann eilt zum Fürsten, um sich über das Betragen seiner Leute zu beschweren, aber der Fürst läßt ihn ergreifen und zum Fenster hinauswerfen. Der Schaden, den der Mann dabei nahm, war so bedeutend, daß er vier Tage darauf verstarb. Der Vicekönig, der davon hörte, schickte eine Abtheilung Militär auf das Schloß des Fürsten, um ihn zu verhaften. Allein dieser, als er die Soldaten heranrücken sah, schoß auf sie und tödtete neun Mann. Nun befohl der Vicekönig, das Schloß des Fürsten in Brand zu stecken; augenblicklich ging man an die Ausführung dieses Befehles und der Fürst ergab sich. In 24 Stunden wurde über ihn abgeurtheilt und Ruggiero, so sehr auch die vornehmsten Geschlechter Italiens und seine hochangesehenen Verwandten für ihn baten, im Juli 1755 enthauptet.

— (Gute Ausrede.) Ein vorzugsweise die Halle eines größeren Hotels zum Schaulapf seiner Speculationen auf das gute Herz durchreisender Gäste nehmender Bettler sprach vor einigen Tagen einen daselbst auf- und abgehenden Herrn mit folgenden beweglichen Worten an: „Wollen Sie nicht diesen Ring kaufen? Ich bin im Verhängern begriffen. Es ist der Trauring meiner Frau — ich —“ Der Fremde ließ ihn jedoch nicht ausprechen, sondern unterbrach ihn mit der nicht eben sanften Ausruf: „Ihr verlogener alter Gauner! Glaub' Ihr denn, ich kenne Euch nicht wieder? Es ist noch kein Vierteljahr her, daß ich hier zum letztenmal durchkam und Ihr mir an dieser Stelle den Trauring Eurer Frau anbotet und daß ich ihn Euch auch richtig abkaufte! Ihr seid ein Schwindler!“ — „Durchaus nicht,“ rief der Bettler, als ihn der Fremde in seinem gerechten Zorn endlich zu Athem kommen ließ. „Dieser Ring hier gehört meiner zweiten Frau. Ich habe mich am letzten Montag auf's Neue verheiratet!“

— (Pariser Strolche.) W., welcher im Begriffe ist, die letzten zehn Schritte zu seiner Wohnung zurückzulegen, wird plötzlich von einem Strolch an der Gurgel gefaßt. „Sieh da, ich erkenne Sie wieder! Sie sind derselbe, der mir schon einmal auf ganz gleiche Weise

meine Uhr abgenommen.“ Der Strolch, im ersten Augenblick etwas confonirt, faßt sich aber sogleich wieder und erwidert im höflichsten Tone: „Ich hoffe, mein Herr, daß Sie sich doch inzwischen eine andere gekauft haben.“

— (Ein junger Schriftsteller) citirt auf einem einsamen Spaziergange einem älteren Collegen eine größere Dichtung von sich. Bei einzelnen Stellen lüftet der Zuhörer den Hut und nickt. Der Poet nimmt dies für ein Zeichen besonderer Zustimmung; da sich aber diese pantomimische Huldbigung bei gar zu vielen Gedanken wiederholt, wird er schließlich bejorgt und erkundigt sich nach dem Beweggrund. „Verzeihen Sie,“ antwortet der Befragte, „ich thue das ganz unwillkürlich, zufolge der unglückseligen Gewohnheit, Bekannte zu grüßen.“

— (Ein Sohn der Zeit.) Lehrer: „Was mein ist, das ist auch Dein.“ Wer sagte dieses schöne Wort? — Schüler: „Einer, der nichts hatte.“

— (Humor des Zufalls.) Wie man aus Braunschweig schreibt, trug die Locomotive, welche den Prinzregenten Albrecht nach Braunschweig führte, den Namen „Bismarck“.

— (Durch die Blume.) Die Gattin des Bankiers Weichen kommt bei einem Diner neben Sr. Excellenz den Herrn Staatsminister v. Hoven zu sitzen. Im Verlauf des Gesprächs wird Frau Weichen immer zutraulicher; während sie den Herrn Minister anfangs „Excellenz“ titulirt hatte, redet sie ihn später „Herr v. Hoven“, sogar „lieber Herr v. Hoven“ an. Als sie endlich sogar „lieber Hoven“ zu ihm sagt, unterbricht sie Sr. Excellenz und sagt mit einer kleinen Verbeugung: „Mein Vorname ist Julius, gnädige Frau!“

— (Der kleine Fritz) hat als Geschenk ein Eisenbahnspiel erhalten. Er nimmt jedes Stück aus der Schachtel und setzt es auf: Locomotive, Waggons u. s. w. Die Schachtel ist bereits leer, er sucht immer noch. — Die Mama: „Aber, Fritz, was suchst Du denn noch?“ — „Die Unfälle.“

— (Selbstvergiftung.) Man spricht von den verschiedenen Arten von Selbstmord. Professor A. bemerkte, daß manche Slaven im Alterthum den Erstickungstod erlitten, indem sie ihre Zunge verschluckten. Madame J. sagt darauf: „Das ist wahrlich eine bequeme Art des Selbstmordes; ich würde sie, falls ich mich je selbst tödten wollte, benutzen.“ Eine böshafte Freundin (leise): „Aber in diesem Falle wäre es kein Erstickungstod, sondern eine Vergiftung.“

— (Für Pferdebesitzer.) Nemo propheta in patria. Herr Franz Fischer, k. k. Oberthierarzt, erfaud vor Jahren ein Heilmittel für Pferde und Rinder, welches unter dem Namen „Reisolvir-Extrakt“ in Rußland und den überseeischen Ländern eine allgemeine Verbreitung gefunden hat und als Hausmittel gegen alle äußeren Defecte in keinem Stalle fehlt. Dagegen, oder vielmehr deshalb, weil der Herr Erfinder ein Oesterreicher ist, ist dieses Mittel in unserer Heimat nahezu unbekannt. Durch Errichtung von Depots der „Reisolvir-Extrakt“ in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie ist nun dem Pferdebesitzer leicht Gelegenheit geboten, sich von der Vortrefflichkeit des Mittels durch eine Probe Gewißheit zu verschaffen.

Original-Telegramme.

Wien, 13. November. (Ung. T.-C.-B.) In ihrer heutigen Plenar-sitzung hat die ungarische Delegation die Budgets der gemeinsamen Finanzen, des obersten Rechnungshofes und das böhmische Budget nach eingehender Debatte votirt und den Bericht des Schlussrechnungs-Ausschusses angenommen; morgen folgt die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Außern.

Berlin, 13. November. (Ung. T.-C.-B.) Laut „Militärwochenblatt“ wurde dem Prinzen Battenberg, Secondlieutenant à la suite des ersten Garderegiments, der angelegte Abschied bewilligt.

Konstantinopel, 13. November. (Ung. T.-C.-B.) In der gestrigen Konferenzsitzung brachte die Pforte den Antrag ein, den Fürsten von Bulgarien einzuvernehmen und aufzufordern, Rumelien zu räumen. England und Frankreich sollen darauf bestehen, daß die Aufforderung an den Fürsten des Namens der Pforte erfolge.

Kairo, 13. November. (Ung. T.-C.-B.) „Agence Havas“ meldet: Zwischen den Engländern und Mahditen erfolgte ein Zusammenstoß; es wird das Vordringen der Rebellen gefürchtet.

Marktbericht.

Der mannstadt, 13. November. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 5.70, mittlerer fl. 5.30, minderer fl. 4.90, Galbrucht, besser, fl. 4.50, mittlerer fl. 4.10, minderer fl. 3.70, Korn, besser fl. 3.90, mittlerer fl. 3.60, minderer fl. 3.30, Gerste, besser fl. 4.—, mittlerer fl. 3.50, minderer fl. 3.—, Hafer, besser fl. 2.10, mittlerer fl. 1.80, minderer fl. 1.50, Kukuruz fl. 3.60, Erdäpfel fl. 1.30, Wundelst 100 Kilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 11.—, Weißbrotmehl fl. 9.—, Schwarzbrotmehl fl. 5.—, Gehlen, per Liter fl. 10, Linen tr. 15, Flotten tr. 6, Hirse fl. 10, Hen, per 100 Kilo, gebundenes fl. 2.20, ungebundenes fl. 2.—, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 3.50, weiches fl. 2.50, Kerzen, per Kilo 80 kr., Seife 40 kr., Rindfleisch 40 kr., in der Militärkaut 46 kr.

Fremden-Liste

vom 13. November.

Hotel Neurührer. D. Eidersdorf, Kaufmann, von Bodenbach; M. Musch, Kaufmann, von Schönau.

Hotel Nömischer Kaiser. K. Krolow Hauptmann, J. Wihlert, Rittmeister, von Kalchau; A. Reischer, Reisender, von Wien.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 13. November 1885.

Ung. Goldrente 6%	118.50	Ungarische Prämien-Lose	118.50
„ Goldrente 4%	97.85	Deffere Regulirungs- u. Szeged-Lose 121.—	121.—
„ Papierrente	90.35	Deffere Staatsanleihe in Papier	82.35
„ Eisenbahn-Anleihen	145.50	Deffere	82.75
„ Oest. I. Emission St.-Oblig.	96.75	Deffere Goldrente	109.—
„ „ II. „	124.50	1860er Staats-Anleihen	140.—
„ 1876er Staats-Oblig.	108.75	Deffere-ung. Nat.-Bank-Actien	860.—
„ Grundentlastungs-Oblig.	103.75	Ung. Creditbank-Actien	286.25
„ Grundentl.-Oblig. m. Verlos.	107.75	Deffere Credit-Actien	286.50
„ Temes-Banat. Grundentl.-Oblig.	103.75	Silber	—
„ Tem.-Banat. Grund.-Obl. mit Verlos.	103.75	R. I. Ducaten	5.91
„ Siebenb. Grundentl.-Obligation	102.50	20 Francs-Silber	9.98
„ Kroat.-Slavon. „	102.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	61.75
„ Ung. Weinrenten-Obligation	97.50	London (für dreimonatl. Wechsel)	125.70

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 13. November 1885.

Ung. Goldrente	118.50	Ungarische Prämien-Lose	118.50
4-procentige Goldrente	97.85	Deffere Regulirungs- u. Szeged-Lose 121.25	121.25
5-procentige Papierrente	90.40	Deffere Staatsanleihe in Papier	82.35
Ung. Eisenbahn-Anleihen	145.50	Deffere	82.75
„ Oest. I. Emission St.-Oblig.	96.90	Deffere Goldrente	109.25
„ „ II. „	124.75	1860er Staats-Anleihen	140.—
„ „ III. „	109.—	Deffere-ungarische Bankactien	866.—
„ Ung. Grundentlastungs-Obligation	103.80	Ungar. Creditbank	286.50
„ Ung. Grundentl.-Oblig. mit Verlos.	103.80	Deffere Creditactien	282.30
„ Temes-Banat. Grundentl.-Oblig.	103.80	R. I. Ducaten	5.94
„ Tem.-Banat. Grund.-Obl. mit Verlos.	103.80	20 Francs-Silber	9.98
„ Siebenb. Grundentlastungs-Oblig.	102.50	100 Mark Deutsche Reichswährung	61.75
„ Kroat.-Slavon. „	102.—	London (für dreimonatl. Wechsel)	125.65
„ Weinrenten-Obligation	97.50	Deffere. Papierrente, 5% Reuterfrei	99.90

Sz. 9751/1885. telekk.

[874] 1-1

Arveresi hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tételik, miszerint Korpád Mihutian Josif végrehajlatának cikendáli Aron Demeter végrehajlatát szenvedő ellen 100 frt. és járuléka iránti végrehajlati ügyében a 100 frt. tőke, ennek 1883. april hó 18-tól járó 6% kamatai, 17 frt. 25 kr. eddigi, 13 frt. 75 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek felhajtására az Aron Demeter és neje Majeran Mária nevére felvett cikendáli 197 tjkvben A. 1-77. r., 48, 49, 237, 347, 349, 355, 420, 445, 604, 877, 975, 985, 1019, 1036, 1059, 1061, 1064, 1066, 1280, 1291/1, 1550, 1587, 1634, 1653, 1807, 1851, 1982, 2017, 2029, 2059, 2091, 2312, 2369, 2856, 2882, 2883, 2884, 2985, 3019, 3020, 3325, 3346, 3367, 3407, 3414, 3527, 3704, 3890, 4038/9, 8076, 4176, 4147, 4400, 4432, 4433, 4516, 4538, 4539, 4550, 4576, 4585, 4889, 4962, 5004, 5068, 5093, 5273, 5405, 5525, 5565, 5732, 5734, 5791, 5797, 5809, 5827, 5985, 6078, 6079, 6147, 6189, 6234, 6316, 6423. hr. sz. alatti ingatlanok Aron Demeter 2/3-osa összesen 910 frt. 66 kr. becsárban az 1886. évi január hó 5-ik napján, délelőtt 9 órakor, a cikendáli községi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fenti becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók a végrehajlató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles a vételárat két egyenlő részletben, és pedig: az árverés napjától számítandó 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számítandó 60 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekezeleése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenné, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére az 1881. LX. t. cz. 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsárban alul is eladatni fog.
A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. évi október hó 16-án tartott üléséből.

Verlautbarung.

Sonntag den 22. November 1. J. verpachtet die Gemeinde Hammersdorf ihr Jagdrecht im Wege öffentlicher Vicitation. Dieselbe beginnt Nachmittags 3 1/2 Uhr in der Notarskanzlei, woselbst bis zum Beginne des Vicitationsactes auch schriftliche Offerte angenommen werden und woselbst die Vertragsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht aufliegen. Hammersdorf, am 11. November 1885.

[920] 1-3

Das Ortsamt.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieses Monats beginnt der Einkauf des für das hiesige Salamiherzeuger-Consortium erforderlichen Schweinefleisches.

Züchter und Schlächter von Schweinen, welche reines, aus Kukuruz-Mahlung herrührendes Schweinefleisch zu verkaufen haben, wollen ihre diesfälligen mündlichen oder schriftlichen Anträge an die Fleischeinkaufs-Gesellschaft des Salamiherzeuger-Consortiums, Flora-Garten Nr. 3 in Hermannstadt, richten. Hermannstadt, am 12. November 1885.

[913] 1-5

Der Obmann.

Großes Aufsehen

erregen überall die aus der ersten Wiener Webwaren-Fabrik nach den Vorschriften der größten medicinischen Autoritäten aus reiner Wolle erzeugten, dicht gewebten, leitmödemeren

Gesundheits-Winter-Jacken.

Meine Gesundheits-Jacken sind das denkbar wärmste und dabei gesündeste Bekleidungsstück, denn: 1. hält dieselbe den Körper gleichmäßig warm, 2. schügt sie vor Erkältung, da der sich bildende Schweiß von der porösen Wolle aufgezogen wird, 3. schmiegt sie sich nach jedem Körper, und ist 4. außerordentlich practisch, bequem und kühl, denn sie faltet klug

fl. 1.80.

Es veräume Niemand, dem an seiner Gesundheit etwas liegt, sich allzu leicht eine solche Gesundheits-Winter-Jacke zu bestellen, denn sie ist besser als jede andere Winterbekleidung. In echter Qualität einzig und allein zu beziehen bei dem

1. Wiener Commissions- und Export-Geschäft, Wien, III., Kolontzgassee Nr. 8.

Bei Bestellungen genügt die Angabe, ob groß, mittel oder klein. — Versendungen mit Nachnahme.

Ein Rattenfänger

ober auch ein Pärchen, welche unter Garantie Ratten fangen, werden zu kaufen gesucht von Victor Schneider in Mühlbach. [914] 2-3

Siebenbürgischer Volkskalender für 1886.

Neue Folge. Fünfunddreißigster Jahrgang.

Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. — Die Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses und der wichtigsten auswärtigen Regentenhäuser. — Verzeichniß der Jahrmärkte Siebenbürgens. — Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. — Verzeichniß der stempelpflichtigen Rechtsgeschäfte und der Stempelart. — Karl Fuß, Stadtpfarrer der evang. Kirchengemeinde N. B. in Hermannstadt († 1874) von G. A. Bichl. — Herbst- und Winterertrachtungen über die höhere Tierwelt. Naturstudien von Wilhelm Hausmann. — Eine Eisenclenfer-Acte in Siebenbürgen. Von Dr. Karl Reissenberger. — Die Vereinstage. — Feiertage. Studie nach dem Leben von Emil Maria Vacano. — Rückblick auf das Jahr 1885. — Gemeinnütziges. — Miscellen und Anekdoten.

Illustrationen: Karl Fuß und Ansicht des Industrie-Palastes der Budapester allgemeinen Ausstellung.

Preis: Brochirt 50 Fr., mit franco Postzusendung 55 Fr. Mit Schematismus erscheint der „Volkskalender“ gegen Ende November.

Neuer und alter

Hauskalender für 1886.

Derselbe enthält:

Die Jahresrechnung, Himmelzeichen, Planetennamen, Monatsviertel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Jahreszeiten, die vier Monate, Diertabelle, den Jahresregenten, Gerichtstagen, Sonn-, Fest- und Namenstage, Evangelien, des Mondes Lauf und Veränderungen, den Kalender der Juden, Bauernregeln, Angabe der Jahrmärkte, Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn, Erzählungen, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges, Miscellen und Anekdoten, den neuesten Eisenbahn- und Postcourse, Fahrordnung der Privat-Eisenbahnen, Stempeltarif etc.

Neist ein Verzeichniß der in Hermannstadt befindlichen Aemter, sowie der Advocaten, Notare und Aerzte.

Preis: 20 Fr., mit franco-Postzusendung 22 Fr.

Wandkalender für 1886.

Groß-Placat, 20 Fr., mit franco-Postzusendung 22 Fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Buchdruckerei und Kalender-Verlagshandlung.

Das Atelier für kosmetische Specialitäten von Robert Fischer, Doktor der Chemie.

früher: Wien, 1. Bez., Johannisg. 11, jetzt: Budapest, Baagasse Nr. 3,

empfehlen folgende Specialitäten.

Wort: In jedem Weibchen steht der Trieb, sich und Andern zu gefallen.

„Eplatoire“ zur gänzl. Reinigung der Haare im Gesicht,

den Armen, Händen etc. Dieses Mittel ist bis heute das Einzige, welches die Haarpapille gänzlich reinigt, wodurch auch der Nachwuchs verhindert wird.

Preis eines kleinen Flacon N. 3, eines großen N. 10.

Sommersprossen - Salbe. 1000 Guben vertriehen Dame, welche nach Gebrauch dieser Salbe sowohl die Sommersprossen, wie Leber-, Schwammschälchen und Sonnenbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verlor.

Preis eines Flacon N. 2.40.

„Brasilien“-Haarfarbmittel à la Minute.

Gift- und metallfrei, färbt jede bestehige Nuance von blond, schwarz, rot und braunhaft: die mit Brasilien gefärbten Haare sind vom natürlichen Haar nicht zu unterscheiden.

Preis eines Flacon N. 3.40.

Avis für Magere!

„Eau conservatoire.“ Neues Mittel mit überwiegendem Erfole. macht die Haut glatt, weiß und rein, gibt dem Körper volle, angenehme, runde Formen, der Gesichtszüge Kraft und Lebhaftigkeit in der Bewegung und jugendliches Aussehen bis in das höchste Alter, auch nicht garantirt eine Körpergewichtszunahme von 1 Kilo per Monat.

Dosis für einen Monat N. 3.90.

Medizinischer Quarzsand.

als bestes Mittel zur Reinigung der Wirtseer.

1 Schachtel N. 1.50.

„Fanghi di Scasani.“ das beste Mittel gegen rothe Nasen.

Ein aus Ställen stammendes Mittel, welches sich nach jeder Zeit bewährt hat. 1 Flacon N. 2.40.

Blondwasser.

Ein unschätzbares Mittel, um blondes Haar vor Nachwuchs zu schützen. Auch dunkelbraunes Haar wird binnen 12 Stunden in prachtvoll goldblondes Haar umgewandelt.

prachtvoll goldblondes Haar. Ein wunderbares Mittel, welches das Haar nicht verändert, sondern es, ohne der Gesundheit des Kopfes zu schaden, durch bloßes Waschen mittelst eines Schwammes. Die wichtigsten Anträge bitte ein Haarwunder beizufügen, fende beste für fort goldblond retour. 1 Flacon N. 3.40.

Naturpuder.

je nach dem Teint, weiß, rosa und gelblich, aus dem feinsten Pflanzenmehl vorzüglichst bereitet. 1 Carton 50 Fr.

Eine neu hergerichtete WOHNUNG

Elisabethgasse Nr. 50 im ersten Stock gegen die Gasse, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer mit Küche, Aufboden, Keller und Holzlage, ist sogleich zu beziehen. — Näheres bei Friedrich Baumann, Kaufmann, grosser Ring Nr. 13. [918] 1-3

Maximilian Dintler,

neu engagirtes Mitglied der hiesigen Stadt-Kapelle, Conservatorist, erteilt gründlichen Unterricht im Fortepiano-Spiel.

Honorar mäßig. — Spitalgasse Nr. 6, I. Stock. [481] 7

Nachdem die Witterung es wieder gestattet, schneiden wir von heute an gekochte Prager u. Westphäler

Schinke,

ferner:

f. Gothaer u. Braunschweiger

Würste

in 15 bis 20 Sorten, sowie

Salami

und empfehlen allen p. t. Hausfrauen, sich durch eine Probe von der Feinheit obiger Fleischwaren zu überzeugen.

Sochachtungsvoll

Franz Jahn Söhne, Hermannstadt. (699) 1-1

Aufträge von Auswärts werden prompt per Nachnahme effectuirt

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,

empfehlen hiermit einem geehrten p. t. Publicum für die

Herbst- und Winter-Saison

die in Folge vermehrter Production im Preise reducirte echte Dr. Jäger'sche Normal-Wollwäsche, ferner sein aus den renommirtesten Fabriken persönlich gewähltes und in sämtlichen Artikeln neu fortirtes

Manufactur- und Mode-Waarenlager.

C. Nedelkovits

empfehlen einem geehrten p. t. Publicum für die

Herbst- und Winter-Saison

sein neuestes und persönlich gewähltes

Manufactur- und Modewaaren-Lager

in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

[869] 5-6

Auch werden zwei Praktikanten

zu Erlernung der Handlung mit nöthigen Schulzeugnissen aufgenommen, jedoch nur hiesige.

Feinen- und Weißwaaren-Handlung

KARL MOSER

in Hermannstadt, grosser Ring Nr. 19,

empfiehlt sein gut fortirtes Lager von Rumburger Creas-Leinwand, Rumburger Leintuchleinwand, Leinen-Damast-Gradl, Damastzwilch-Garnituren für 6 bis 12 Personen, Servietten, Kaffee-, Hand- und Taschentücher, farbige Leinen- und Baumwoll-Bettzeuge, Zwilche, Rolletten, Gradl, Oxford, Nanking, weiß, roth, gelb, Baumwoll-Leinwand für Tischler, Wassertuch, Riesenleinwand, Gradl-Vorhänge, Laufteppiche, Gobelin-Bettdecken, farbige, Baumwoll-Flanell, Schnürl-, Piquet- und farbige Doppel-Barchent, Herren-Cravatten, schwarz und farbige, Seiden-Tüchel, Herren-Krägen, Manchetten, gestickte Streifen, Einsätze, Zwirn-Spitzen, Trimming, Mieder etc. etc.

Sämtliche Waaren werden um 10% billiger, als sonst verkauft.

[898] 2-3

Hierzu eine Beilage.

empfehlen Matrasse



Kosmetische Original-Eau de Toilette Bouquet de Parfums Mährische Grolsche Grolsche Grolsche Grolsche Grolsche Grolsche

Geb... Alois B... nachnahme... Robottes... Kaufmann... A. Weber... geliefert wird

Dr

Verfand

Erst

für O

Verfand

ANTON PAULY.

(Gegründet 1816.)

(145) 26-30

Kaiserl. königl. priv. **Bettwaaren-Fabrikant,**

Wien, VIII., Verchenfelderstraße 36,

empfehlen sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Betteinsätze, Matrassen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestontem Hochhaar.

Preis-Courants sammt Zeichnungen gratis und franco.

Lohnender Erwerb!

Stabile Personen aller Stände, welche sich mit dem Verkauf von gefestigten Staats- und Prämien-Losen gegen Ratenzahlungen befassen wollen, werden unter sehr guten Bedingungen engagiert; bei einiger Thätigkeit ist auf einen monatlichen Verdienst von fl. 100 bis 200 zu rechnen.

Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung sind zu richten: An Rudolf Mosse, Wien, sub „E. 1001“.

Lohnender Verdienst!

Beachtenswerth!

Sanitäts-

Closets

Luft- und Geruch-Verchluss,

Wasserspülung,

passend in jeden vorhandenen Closetraum, complet fertig 22 fl. ö. W., elegante Holzverkleidung dazu 12 " " "

FRANZ WALSER'S Niedertage

der Ersten und Maschinen- und Feinlöschgeräthefabrik, Glöden- u. Metallgießereien in **Klausenburg,** innere Monostorgasse Nr. 12.

Bei Bestellung von Holzverkleidungen wird gebeten, die Breite des Closetraumes anzugeben.



Unfehlbar.

Roborantium (Haar und Bart erzeugende Flüssigkeit), ein auf wissenschaftlicher Basis und vielfache Erfolge geflügeltes Mittel gegen Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Das einzige, tatsächliche Erfolge nachweisbare Bart-erzeugungs- und Stärkungsmittel. Wegen seiner erfrischenden und belebenden Eigenschaft ist das „Roborantium“ ferner ein verlässliches Mittel bei Gedächtnisschwäche und Kopfschmerzen. Preis per Original-Flacon fl. 1.50, Probe-Flacon fl. 1.—.

Kosmetikum (haarstärkendes Öl), fein und unerreicht, macht das Haar geschmeidig und wellenförmig. Original-Flacon fl. 1.50, Probe-Flacon fl. 1.—.

Eau de Hébé, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiße und Frische der Körperform, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. Preis 85 kr.

Bouquet du Serail de Grolich, Toiletten-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Preis fl. 1.50 und 80 kr.

Mährisches Karpathen-Mundwasser mit Salicylsäure 60 kr.

Grolich's Haar- und Bartfärbe-Tinctur färbt von blond bis ins dunkle Braun fl. 1.20.

Grolich's Hair Milkon (Haarverjüngungsmittel), keine Haarfarbe, sondern gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, fl. 2.—.

Grolich's Poudre dépilatoire, Haarentfernungsmittel 70 kr.

Grolich's Schuppenwasser entfernt schnell und sicher Kopfschuppen fl. 1.—.

Grolich's Maiblüthenpomade, feinste Pomade zur Haarpflege fl. 1.—.

Grolich's Flora-Poudre de Riz, weiß und rosa, feinstes Dampfpulver, 50 kr.

Grolich's Flora-Rosenschminke für Lippen und Wangen 50 kr.

Alles erzeugt unter Aufsicht von Aerzten.

Gebrauchsanweisungen, Dankschreiben und Atteste sind jedem Artikel beigelegt. Fabrikation und Central-Depot: **J. Grolich in Brünn, Stadthofplatz.**

Aerzte erkennen den Werth der Grolich'schen Präparate durch dauernde Abnahme; so schreibt u. A. Herr **Alois Blümel**, pract. Arzt in St. Peter am Otterbach, am 25. April 1885: „Ich erlaube, mir gegen Nachnahme 8 Flaschen Roborantium und 3 Flaschen Kosmetikum, unter Verlichtung eines entsprechenden Roborantium als mehrjähriger Abnehmer zu übergeben.“

Haupt-Depot für Hermannstadt und Umgegend nur bei **A. F. Reissenberger**, Kaufmann; Klausenburg: Nicolaus v. Székely, Apotheker; Marienburg: Wilhelm Schneider, Apotheker; Parajd: A. Weber, Apotheker; Székely-Keresztur: F. J. Jäger, Apotheker.

Man verlange ausdrücklich Artikel von Grolich in Brünn, da nur für solche vollkommene Garantie geleistet wird. [560] 8-13

Echtheit garantirt.

B. Strassnick's Kellereien,

gegründet 1872.

Zeit 1. Juli a. e. im eigenen Hause,

Wien, Ober-Döbling, Nussdorferstrasse 29,

versenden unter Garantie tadellosster Qualität

Original-Pilsner-Glaschenbier:

- a) Pilsner Lagerbier,
- b) Pilsner Exportbier.

Versandt für Wien und Umgegend von 15 Flaschen aufwärts franco Haus. Versandt für Brevinz und Ausland in Kisten à 25 oder 50 Flaschen franco Bahnhof oder Schiff in Wien, gegen Nachnahme.

General-Repräsentanz

Ersten Culmbacher Actien-Exportbierbrauerei in Culmbach in Baiern.

für Oesterreich-Ungarn, Donau-Staaten, Türkei, Süd-Russland, Egypten, Indien, Japan, China etc. etc.

Versandt in Gebinden von 1/2, Hektoliter aufwärts. Versandt der Flaschen in Kisten à 25 oder 50 Flaschen.

Nur jenes Pilsner-Flaschen-Bier stammt aus meinen Kellereien, dessen

Flasche, Kork und Kapsel

mit nebenstehender registrirter Schutzmarke versehen ist. [831] 2-4



Echtheit garantirt.

Geehrter Herr Fragner!
Für das Einsenden von zwei Flaschen **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** bin Dank schuldig, denn von der Stunde an, wo meine Gattin denselben einnahm, verlor sich ihr Schmerz und Magenkrampf, an dem sie 3 Jahre gelitten hat. Hiermit bestätige ich die Wahrheit. — Ich erlaube Sie, wieder 6 Flaschen Dr. Rosa's Lebens-Balsam zu senden gegen Nachnahme.
Rohitsch, den 15. October 1880.
Mit aller Hochachtung
Michael Miklauzic, Haus-Nr. 44, Gemeinde Hum, letzte Post Rohitsch.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bewährteste Hausmittel, die Verdauung zu reguliren, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den besten, heilkräftigsten Arzneistoffen sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenbeschwerden, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe befestigt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes und reines Blut und dem kranken Körper die frühere Kraft und Gesundheit wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirkungen ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

Eine Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungs-Schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

Warnung!!!

[170] 13-15

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, erlaube die p. t. Herren Abnehmer, überall ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebens-Balsam** aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebens-Balsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebens-Balsam verlangten, eine betrieblige, nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Gut ist Dr. Rosa's Lebens-Balsam

zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers **B. FRAGNER**.
Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse 205-3 und in den unten angeführten Depots.
In **Hermannstadt** bei **W. F. Morscher** und **Karl Müller**, Apotheker; — in **Klausenburg** bei **Johann Wolff**, Apotheker, **Nicolaus v. Székely**, Apotheker, **Adolf Valentini**, Apotheker, **Dr. Ember Bogdan**, Apotheker; — in **Kronstadt** bei **Eduard Kugler**, Apotheker; in **Torda** bei **Gabriel Wolff & Sohn**, Apotheker.
Dasselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre. Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Anschwellung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entzündeten des Kindes; bei Abscessen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Festsitzen, beim Ueberbeine etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 fr.

Gehör-Balsam.

Das erproteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehörs. — Ein Fläschchen 1 fl.

CONGO SPITZEN
SPECIALITÄT
für Raucher
VON **BEDEUTENDEN CAPAZITÄTEN**
EAPPOB7
DER GESUNDHEIT UNSCHADLICH
PREIS pr. 100 Stück 1/2 fl.
CIGARETTEN CIGARETTEN
VIRGINIA
nur bei **M. KRAUS**
Wien, II. OPERE DONAUSTRASSE 101.
VERSANDT PR. NACHNAHME.



Umfang 544.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Hebererungen in zwölf fremden Sprachen.
Die **Wochenzeitung** liefert Zeitung für Zeitungsleser. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. 3 Bände jährlich.
24 Nummern mit Zigaretten und Sonderarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kinderalter umfassen, ebenso die Kostüme für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Sonderarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 2000 Schnittmännern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Wäsche- und Quantitäten, Namens-Größen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Dorotheergasse 3. [727] 5-20



Erlöst!
von den Qualen seiner Hühneraugen kann Jedermann in einigen Tagen auf vollständig schmerzlose Weise unter Garantie des sichersten Erfolges werden nur durch Apotheker **Schneid's Hühneraugenmittel „Keralyn“** aus der **St. Georgs-Apothek, Wien, V., Wimmergasse 33.** Preis 1/4 Flacon 60 Kr., 1/2 Flacon 1 fl., per Post um 10 Kr. mehr.
Um das allein echte und wirksame Mittel zu erhalten, verlange man ausdrücklich **Hühneraugenmittel „Keralyn“** von Apotheker **Schneid**, und bitte sich vor Nachahmungen und Anpreisungen ähnlicher Mittel. [568] 8-10
Depôt in Hermannstadt bei Herrn **L. Fuchs, Kaufmann.**


Wer echte Brünner Wollstoffe
haben will, wende sich vertrauensvoll an die **älteste Brünner Tuch-Firma MORITZ BUM in Brünn.**
Per Meter 2-7 fl. Gegründet 1822.
[688] 11-15

Unter dreijähriger Garantie liefert:
Wein-Pumpen u. Werkl.,
ein-Schläuche, echt amerik.,
ein-Kellerei-Maschinen,
ein-Pressen u. Mühlen
unter günstigen Zahlungsbedingungen, bekannten Firmen auch auf Probe
das technische Geschäft u. Gummiwaren-Fabriks-Niederlage von
Emil Fischl,
Wien, IV., Pressgasse 26.
Agenten u. Wiedervertäufel lohnender Verdienst.
Preis-Courante und Muster gratis und franco. [789] 6-12

Undurchdringlich
Kälte und Nässe.
Nur fl. 1.85
Neuerfundene beste,
dichtgewebte, warme,
fleidiame, elegante
„Bürger“-Jacke.
Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Bequemerer als diese neuerfundene praktische „Bürger“-Jacke für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drapp, Dunkelblau und schwarzer Farbe vorzüglich sind und von Autoritäten rühmlichst anerkannt sind.
1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“,
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“,
3. „Erhaltung anderer theurerer Oberkleider“,
4. „Billig, dauerhaft, schöne moderne Façon.“
Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gewiss Jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig. [843] 3-6
Ferner werden noch ausverkauft:
120 Stück warme, wollige **Merino-Winter-Leibchen** für Herren, Damen, Knaben und Mädchen à fl. 1.20.
800 Stück warme, wollige **Winter-Hosen** aus feiner Merino-Wolle, für Herren u. Damen à fl. 1.30.
860 Stück **Damen-Unterwäsche**, hieraus vorzüglichste, warme, weiche **Tricot-Beize** mit 3-6 reihigen farbigen Bordüren und französischem Webes, genau allein schon als Winter-Unterwäsche, h. t. über d. 5. — gefloht jetzt per Stück fl. 1.80.
Allein einzige Verkaufs- und Versendungs-Stelle gegen Post-Nachnahme nur bei
Julius Fekete,
Verleumdungs-Haus,
Wien, Hundstürmerstrasse 18/18.



Chocolat N. Lejet
Goutez et comparez, qualité sans rivale!
[641] 20-32



Buchführung!
einfache, doppelte oder amerikanische Buchführung, gratis
Correspondenz, Gründliche Ausbildung zu verpendenz, Prospekt u. Probenlangen.
Rechnen, Brief, Adressen Sie gratis
wie folgt: Erstes kaufm. Unterrichts-Institut „Postfach“ in Wien.
[793] 12-25

Zahnschmerzen jeder Art
werden, selbst wenn die Zähne lockt oder angekratzt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten
„Indischen Extract“
beseitigt. — Derselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derzeitigen Mittel, so daß ihn selbst die berühmtesten Ärzte empfehlen.
In Flaschen zu 35 Kr. und 70 Kr.
Nur allein echt zu haben: in **Hermannstadt** bei **F. A. Reissenberger, Kaufmann**; in **Agnetheln** bei **M. Lang in Broos** bei **Josef Grafius, Apotheker**; in **Fogaras** bei **Heinrich Schul, Kaufmann**; in **Mediasch** bei **Carl Breckner, Kaufmann**; in **Mühlbach** bei **J. C. Reinhardt** und **J. L. Binder, Apotheker**; in **Reps** bei **Ernst Wolff, Apotheker**; in **Reussmarkt** bei **C. Fr. Schimert, Apotheker**; in **Schässburg** bei **J. B. Misselbacher sen., Kaufmann**; in **Teke** bei **L. B. Török**; in **Agnetheln** bei **M. Lang.** [2] 24

„Bürger“-Jacke.
Es gibt nichts Besseres, Dauerhafteres, Billigeres und Bequemerer als diese neuerfundene praktische „Bürger“-Jacke für Herren und Damen, für Knaben und Mädchen, welche in Grau, Braun, Drapp, Dunkelblau und schwarzer Farbe vorzüglich sind und von Autoritäten rühmlichst anerkannt sind.
1. „Schmiegsamkeit nach jedem Körper“,
2. „Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme“,
3. „Erhaltung anderer theurerer Oberkleider“,
4. „Billig, dauerhaft, schöne moderne Façon.“
Wer eine „Bürger“-Jacke hat, ist für den Winter gegen Kälte am besten geschützt, daher soll gewiss Jeder den kleinen Betrag nicht scheuen, denn man ist es seiner Gesundheit schuldig. [843] 3-6
Ferner werden noch ausverkauft:
120 Stück warme, wollige **Merino-Winter-Leibchen** für Herren, Damen, Knaben und Mädchen à fl. 1.20.
800 Stück warme, wollige **Winter-Hosen** aus feiner Merino-Wolle, für Herren u. Damen à fl. 1.30.
860 Stück **Damen-Unterwäsche**, hieraus vorzüglichste, warme, weiche **Tricot-Beize** mit 3-6 reihigen farbigen Bordüren und französischem Webes, genau allein schon als Winter-Unterwäsche, h. t. über d. 5. — gefloht jetzt per Stück fl. 1.80.
Allein einzige Verkaufs- und Versendungs-Stelle gegen Post-Nachnahme nur bei
Julius Fekete,
Verleumdungs-Haus,
Wien, Hundstürmerstrasse 18/18.

AUF RATEN
oder gegen Baar
verlaufen wir
10 Percent billiger
und zwar auf
monatliche Ratenzahlungen.
goldene und silberne Remontoir Uhren, Pendels, Salons, Zimmer- und Tischuhren, Brillanten und Goldringe, Ketten, Kreuze, Medaillons und Garnituren.
Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugesandt.
Verkauft unter Garantie.
Illustrirte Preisbücher, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster lebhaft Ansehen werden zusammen gegen Einzahlung von 20 Kr. in Briefmarken oder Baarem sofort franco zugesandt.
Alleiniger Verkauf von k. k. patentirten, des Nachts hellleuchtenden Zifferblättern
Adresse: **Brüder Fuchs,**
Uhren- und Goldwaarenfabrikanten, Wien, I., Mariengasse Nr. 1.
Filialen: London, Mailand, Rom und Antwerpen. [844] 4-10



Wahrheit währt am längsten!
Ich habe den ganz n. Vorrath einer berühmten Stegen- und Pferdebedeckungs-Fabrik um die Hälfte des regulären Preises übernommen und gebe daher, so lange der Vorrath reicht, um
nur 1 fl. 80 kr.
das Stück große, dicke, breite, unverwundliche
Pferde-Decken.
Diese Decken sind 1.0 Centim. lang und 130 Centim. breit, mit färbigen Verzierungen versehen und sind wie ein Brett, daher wahrhaft unverwundlich. Verwendbar gegen Cassa oder Kradnahme. Täglich werden nach allen Weltgegenden diese Decken versendet und finden überall ungewöhnlichen Anklang, da dieselben auch als Bettdecke verwendet werden können und früher mehr als das Doppelte gekostet haben.
Adress: **Exportwaarenhaus C. KON,**
Wien, II., Grosse Mohrengasse 29. [848] 3-5



LIEBIG Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).
Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn
CARL BERCK
WIEN, I., Wollzeile 9.
Goldene Medaillen und Ehren-Diplome.
Zu haben in Hermannstadt bei **Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen., G. W. Grohmann** und bei dem Apotheker **W. F. Morscher**, — ferner bei **J. B. Teutsch** in Schässburg. [115] 11-12



Die Resolvir-Seife,
erfinden und eigenthümlich erprobt von
Franz Pichler, k. k. Ober-Charakterarzt in der österr.-ung. Armee,
heilt jeden äußeren Defect und Hautauswurf lag bei allen Hautauswüchsen, beseitigt jeden Gebrauch- und Schönheitsfehler bei Pferden, heilt specifisch jede Laichheit, ob frisch oder v. alter, und ist hauptsächlich bei Drüsen-, Beinleiden, insbesondere Sehnen-Entzündungen, Sattels- und Geschwürdrücken ein radikales Heilmittel.
Die Resolvir-Seife wurde wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und raschen Heilerfolge von hundertfach positiven Berichten, Beterinären und zahlreichen Gutsbesitzern wiederholt mit ehrenden Zeugnissen und auerennenden Dankschreiben ausgezeichnet.
1 Stück Resolvir-Seife von 50 Gramm Nettogewicht, für 10 frankte Pferde ausreichend, à fl. 1.20.
3 Stück Resolvir-Seife von 50 Gramm Nettogewicht, für 25 frankte Pferde ausreichend, à fl. 2.40.
1 Kasten Resolvir-Seife von 100 Gramm Nettogewicht, für 50 frankte Pferde ausreichend, à fl. 4.80.
General-Vertrieb für alle Welttheile bei **Wasilewski & Pilaski** in Warschau.
Haupt-Depôt für Siebenbürgen bei **W. F. Morscher, Apotheker „Zum Goldenen Kreuz“** in Hermannstadt; ferner zu haben bei **F. A. Reissenberger, Materialhändler** und **Freguenhandlung** in Hermannstadt und in allen weltlichen Apotheken und Droguenhandlungen Siebenbürgens.
Um Nachahmungen vorzubeugen, ist jede Schachtel Resolvir-Seife mit nebenstehender, gesetzlich deponirter Schutzmarke und unserem Facsimile versehen. **Wasilewski & Pilaski, Warschau.**



K. k. ausschl. privilegierte
Billard- und Billardball-Fabrik
KARL KNILL,
Wien, IX., Rossau, Rothe Löwengasse Nr. 5-7.
Gegründet 1807.
Empfehlen besonders seine von ihm neu erfundenen **Mantinnells**, genannt
„Excelsior-Banden“
aus feinstem englischen Kautschuk, welche hinsichtlich Güte und Dauerhaftigkeit alle anderen Mantinnells weit überreffen und dabei den gewiss staunend billigen Preis von nur fl. 45 per Billard kosten. Meine k. k. ausschl. priv. Patent-Billardbälle, welche von Eisenkugeln in jeder Hinsicht gleichkommen, empfehle ich mit einjähriger Garantie zu folgenden Preisen: Von 60 bis 62 mm. fl. 5, von 63 bis 66 mm. fl. 6, von 67 bis 72 mm. fl. 6.50 per Stück. Preise und Zeichnungen von Billards gratis und franco. [723] 17-20




Erstmal auf
Feiertag
Prämium
in
Ganzjährig...
Halbjährig...
Monatlich...
Mit Zulassung
Hans, meine
Einselne Nr.
Mit Post
im 3
Halbjährig...
Bierteljährig...
im A
Halbjährig...
Bierteljährig...
Für die Redaction
Adolf Reiss
Manuscripte wer
geheilt; unfrank
angere
Fittal-Abonn
J. Stein, Bur
Nro. 2
Wi
X. „W
vielerufenes
an die Zähne
sind Wissen
Waffen zu g
panzerte Golt
und Dynamit
dienfbar. A
bedeuten Geld
jedes Jahr in
Wir hat
zu suchen. U
und gleichmä
find, das stat
Dabei sind di
und die im G
der Türkei a
Angaben, wel
hinichtlich der
nicht überall e
Unterhalt ihre
Deutschl
Belgien
Dänema
Frankrei
Griechenl
Großbrit
Italien
Niederlan
Portugal
Rumänie
Rußland
Schweden
Norwege
Schweiz
Serbien
Spanien
Türkei
Europa
jährlich zur
flotten.
Allein die
den wirklichen
für Arme
Hauptrolle die
Schulden. Wob
schließlich durch
es nirgends Ar
gegeben; die Ein
die getheilteit
gehörten daher
und jedenfalls g
lediglich der Kr
heute zu den
welche Europa
zur Verzinsung
worten die Fra